

BUNDESAMT FÜR ENERGIE (BFE)

BENCHMARKING VON STROMLIEFERANTEN IN DEN BEREICHEN ENERGIEEFFIZIENZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN RESULTATE

Schlussbericht

Zürich, 20. Mai 2014

Anna Vettori, Judith Reutimann, Rolf Iten (INFRAS)
Cornelia Brandes, Regina Bulgheroni (VUE)

naturemade !

Verein für umweltgerechte Energie

Molkenstrasse 21
8004 Zürich
t +41 44 213 10 21
f +41 44 213 10 25
www.naturemade.ch

INFRAS

INFRAS

BINZSTRASSE 23
POSTFACH
CH-8045 ZÜRICH
t +41 44 205 95 95
f +41 44 205 95 99
ZUERICH@INFRAS.CH

MÜHLEMATTSTRASSE 45
CH-3007 BERN

WWW.INFRAS.CH

IMPRESSUM

Bundesamt für Energie (BFE)
Schlussbericht, Zürich, 20. Mai 2014

AutorInnen

Anna Vettori, INFRAS
Judith Reutimann, INFRAS
Rolf Iten, INFRAS
Cornelia Brandes, VUE
Regina Bulgheroni, VUE

Auftraggeber

Marc Cavigelli, Fachspezialist Energieeffizienz, Sektion Energieeffizienz, BFE
Hans-Peter Nützi, Leiter Sektion Industrie und Dienstleistungen und stv. Abteilungsleiter,
EnergieSchweiz, BFE (ab 1.4.2013)
Martin Sager, Leiter Sektion Mobilität, EnergieSchweiz, BFE (bis 31.3.2013)

Begleitgruppe

Peter Böhler, Leiter Kompetenzzentrum Energieeffizienz, EWO
Brigitt Hausammann, Spezialistin Nachhaltigkeit, Die Post
Patrick Hofstetter, Leiter Klima und Energie, WWF
Katrín Lindenberger, Expertin Energiewirtschaft, VSE (ab 1.4.2014)
Sonja Lüthi, Projektleiterin Konzepte und Planung, Amt für Umwelt Kt. St. Gallen
Michael Meier, Mitarbeiter Ressort Energiewirtschaft, VSE (bis 31.3.2013)
Stefan Muster, Bereichsleiter Wirtschaft und Regulierung, VSE (ab 1.4.2013)
Christian Oswald, Community Affairs, BKW (ab 1.4.2014)
Michel Rudin, Geschäftsführer, Konsumentenforum kf
Marcel Sutter, Unternehmensentwickler, BKW (bis 31.1.2014)

INHALT

I. Erkenntnisse in der Übersicht	4
1. Handlungsfelder der Stromlieferanten	5
2. Gesamtergebnis	8
3. Vergleich: grosse vs. kleine Stromlieferanten	11
4. Ergebnisse ausgewählter Stromlieferanten	14
4.1. Beispiel eines grossen Stromlieferanten	14
4.2. Beispiel eines kleinen Stromlieferanten	17
II. Resultate im Detail	19
5. Ergebnisse pro Handlungsfeld	19
5.1. Unternehmensstrategie	19
5.2. Vorbildwirkung	23
5.3. Produktion von Strom aus erneuerbaren Energien	26
5.4. Gewässerschutz	29
5.5. Lieferung von Strom aus erneuerbaren Energien	33
5.6. Energiedienstleistungen	36
5.7. Förderprogramme und tarifliche Massnahmen	39
Annex: Methodisches Vorgehen	42
Glossar	44

I. ERKENNTNISSE IN DER ÜBERSICHT

Ausgangslage und Ziel des Benchmarkings

Die Energiestrategie des Bundesrates sieht vor, dass die Schweiz schrittweise aus der Kernenergie aussteigt. Um dieses Ziel zu erreichen, sind alle beteiligten Partner gefordert – insbesondere auch die Elektrizitätsunternehmen. EnergieSchweiz will deshalb die Kooperation mit den Elektrizitätsunternehmen intensivieren.

Zu diesem Zweck hat das BFE ein Benchmarking initiiert, das – vorerst für diejenigen Elektrizitätsunternehmen, die Strom an EndkundInnen liefern, – beurteilen soll, inwieweit sie mit Strategie, Produkten und Dienstleistungen die Energieeffizienz und erneuerbare Energien fördern und damit die Ziele des Programms EnergieSchweiz unterstützen. Der Benchmark orientiert sich an den übergeordneten Zielsetzungen von EnergieSchweiz (und nach Verabschiedung auch an den Zielen der Energiestrategie 2050), welche die Richtung in Bezug auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz vorgeben.

Das Benchmarking verfolgt das Ziel, Transparenz zu schaffen und damit bei den Zielgruppen eine Reaktion auszulösen, die zur Energiewende beiträgt:

- › Die Stromlieferanten soll es motivieren, verstärkt Anstrengungen bezüglich Energieeffizienz und erneuerbaren Energien zu unternehmen.
- › Die GrosskundInnen, die auf dem freien Strommarkt einkaufen, soll es transparent über die Leistungen der Stromlieferanten im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz informieren.
- › EnergieSchweiz soll es den Handlungsbedarf und mögliche Stossrichtungen aufzeigen, die bei Kooperationen mit den Stromlieferanten – wie sie EnergieSchweiz bis 2020 plant – angegangen werden sollten.

1. HANDLUNGSFELDER DER STROMLIEFERANTEN

Die Aktivitäten der Stromlieferanten in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz lassen sich anhand von sieben Handlungsfeldern beurteilen. Die Basis für die Beurteilung der Aktivitäten der Stromlieferanten in den Handlungsfeldern bilden neben den Zielen von EnergieSchweiz und der Energiestrategie 2050 gesetzliche Bestimmungen für den Gewässerschutz und reale Best-Practice-Beispiele von Schweizer Stromlieferanten.

1. Ziele in der Unternehmensstrategie erkennbar machen

Strategische Zielsetzungen sind Voraussetzung für eine zielgerichtete, effiziente und transparente Umsetzung von Massnahmen. Die Stromlieferanten sind deshalb gefordert, in ihrer Strategie konkrete Ziele festzulegen, um die Ziele von EnergieSchweiz (und nach Verabschiedung auch die der Energiestrategie 2050) bezüglich erneuerbarer Energien und Energieeffizienz voranzutreiben.

Eine wichtige Rolle spielen innovative Projekte in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Sie sind Ausdruck des strategischen Willens, sich in diese Richtung zu bewegen.

2. Als Vorbild wirken

Um glaubwürdig auf die KundInnen zu wirken, erachten wir es als wichtig, dass sich die Stromlieferanten unternehmensintern ebenfalls in Richtung erneuerbare Energien und Energieeffizienz bewegen. Die Zielsetzungen leiten sich aus Best Practice-Beispielen ab. Gemessen wird die Zielerreichung an einigen ausgewählten Kennzahlen (Qualität des Stroms für den Eigenbedarf, Zusammensetzung der Fahrzeugflotte, Energieverbrauch des Hauptsitzes etc.).

3. Strom aus erneuerbaren Energiequellen produzieren

Gemäss Energiestrategie 2050 sollen bis ins Jahr 2050 ca. 25 TWh erneuerbare Energien – Wasserkraft und neue Erneuerbare – zugebaut werden. Die Stromlieferanten sollen dieses Ziel unterstützen, indem sie kurz- bis mittelfristig in den Ausbau erneuerbarer Energien investieren. Der für das Benchmarking verwendete Zielwert orientiert sich am Zuwachs, der jährlich notwendig ist, um das Ziel gemäss Energiestrategie 2050 erreichen zu können.

4. Gewässerschutz durch ökologische Wasserkraft fördern

Wasserkraftwerke sind ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Stromversorgung: sie erzeugen 56% des in der Schweiz produzierten Stroms. Das Gewässerschutzgesetz gibt dabei vor, dass die Be-

sitzer von Wasserkraftwerken, ihre Anlagen sanieren müssen. Aus Best-Practice-Lösungen lässt sich zudem ableiten, dass die ökologische Qualität der Wasserkraftwerke auch über die gesetzlichen Anforderungen hinaus optimiert werden muss.

5. Strom aus erneuerbaren Energiequellen liefern

Die absatzbezogenen Zielsetzungen leiten sich aus dem Ziel einer vollständig erneuerbaren Stromversorgung ab. Eine wichtige Rolle spielen dabei Anreize, welche die EndkundInnen dazu bringen sollen, Strom aus erneuerbaren Energien zu beziehen. Die Wirkungen dieser Anstrengungen manifestieren sich im Stromliefermix und im Absatz von Ökostrom.

6. Energiedienstleistungen anbieten

Im Handlungsfeld Energiedienstleistungen geht es darum aufzuzeigen, inwieweit die Stromlieferanten ihren KundInnen Produkte und Dienstleistungen anbieten, um die strategischen Ziele bezüglich Energieeffizienz und erneuerbare Energien erreichen zu können.

7. Förderprogramme und tarifliche Massnahmen umsetzen

Neben Anreizmechanismen bei der Stromlieferung und Softfaktoren (Energiedienstleistungen) spielen auch Förderinstrumente in Form von Förderprogrammen und tariflichen Massnahmen eine wichtige Rolle bei der Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien. Die Zielsetzungen orientieren sich dabei an Best-Practice-Beispielen.

Die folgende Tabelle zeigt anhand eines „idealen Stromlieferanten“, wie die Zielsetzungen der sieben Handlungsfelder erreicht werden können:

HANDLUNGSFELDER	
Handlungsfeld	Der ideale Stromlieferant
Unternehmensstrategie	<ul style="list-style-type: none"> › Vollständig erneuerbare Versorgung umgesetzt › Quantifizierte Effizienzziele › Innovative Projekte, z.B. Forschungsprojekte, Pilotprojekte für neue Energietechnologien (z.B. Geothermie) oder für Energieeffizienz (z.B. Smart Metering, LED-Strassenbeleuchtung) etc.
Vorbildwirkung	<ul style="list-style-type: none"> › Zertifiziertes Umweltmanagementsystem › Ökologische Fahrzeugflotte: energieeffiziente Fahrzeuge oder Fahrzeuge mit alternativen Antriebssystemen › 100% Ökostrom für den Stromeigenbedarf › Geringer Energieverbrauch in Unternehmensgebäuden
Produktion	<ul style="list-style-type: none"> › Bedeutende Investitionen (eigene Anlagen, Beteiligungen, langfristige Verträge) in erneuerbare Energien (>4% in den nächsten 5 Jahren) › Für Stromlieferanten mit Grosswasserkraftwerken: Produktion/Beschaffung gemessen am Absatz vollständig aus erneuerbaren Energien › Für Stromlieferanten ohne Grosswasserkraftwerke: Produktion/Beschaffung gemessen am Absatz >5% aus erneuerbaren Energien
Gewässerschutz	<ul style="list-style-type: none"> › Restwasser-Sanierungen gemäss Gewässerschutzgesetz bei allen Wasserkraftwerken (eigene Anlagen oder Beteiligungen) abgeschlossen › Ökologische Massnahmen bei Wasserkraftwerken
Lieferung	<ul style="list-style-type: none"> › Liefermix vollständig aus erneuerbaren Energien › Basis-Produkt für HaushaltskundInnen aus erneuerbaren und neuen erneuerbaren Energien › Relevanter Anteil Ökostrom am gesamten Stromabsatz
Energiedienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> › Wirkungsorientierte Dienstleistungsangebote für HaushaltskundInnen, z.B. Strom-Checkup vor Ort, Plattform zum Verkauf von Strom aus erneuerbaren Energien, Contracting-Angebote › Einfach zugängliche Informationen zu Stromproduktpalette und Energiedienstleistungen › Aktive Energieberatung und wirkungsorientierte Angebote für KMU und Grossverbraucher, z.B. KMU-Effizienzprogramme, Effizienztarife für GrosskundInnen mit Zielvereinbarungen, Contracting-Angebote
Förderprogramme und tarifliche Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> › Förderprogramme mit substanziellen Beiträgen (>1 Franken/verkaufte MWh) › Tarifliche Massnahmen, z.B. KEV-Übergangsförderung, kostendeckende Rücklieferatarife (Ökostrombörse), Effizienzbonus

Tabelle 1

2. GESAMTERGEBNIS

Die Teilnehmenden

Der VSE hat im Auftrag des BFE 55 Stromlieferanten eingeladen, am Benchmarking teilzunehmen. Da sich das Benchmarking noch in der Validierungsphase befindet, wurde die Zahl der Eingeladenen beschränkt. Letztlich haben 24 Stromlieferanten am Benchmarking teilgenommen, darunter sowohl grosse als auch kleine lokal, regional und kantonale tätige Werke in der deutschen und französischen Schweiz (siehe Tabelle 2). Zusammen decken sie rund 40% des Schweizer Stromabsatzes ab.

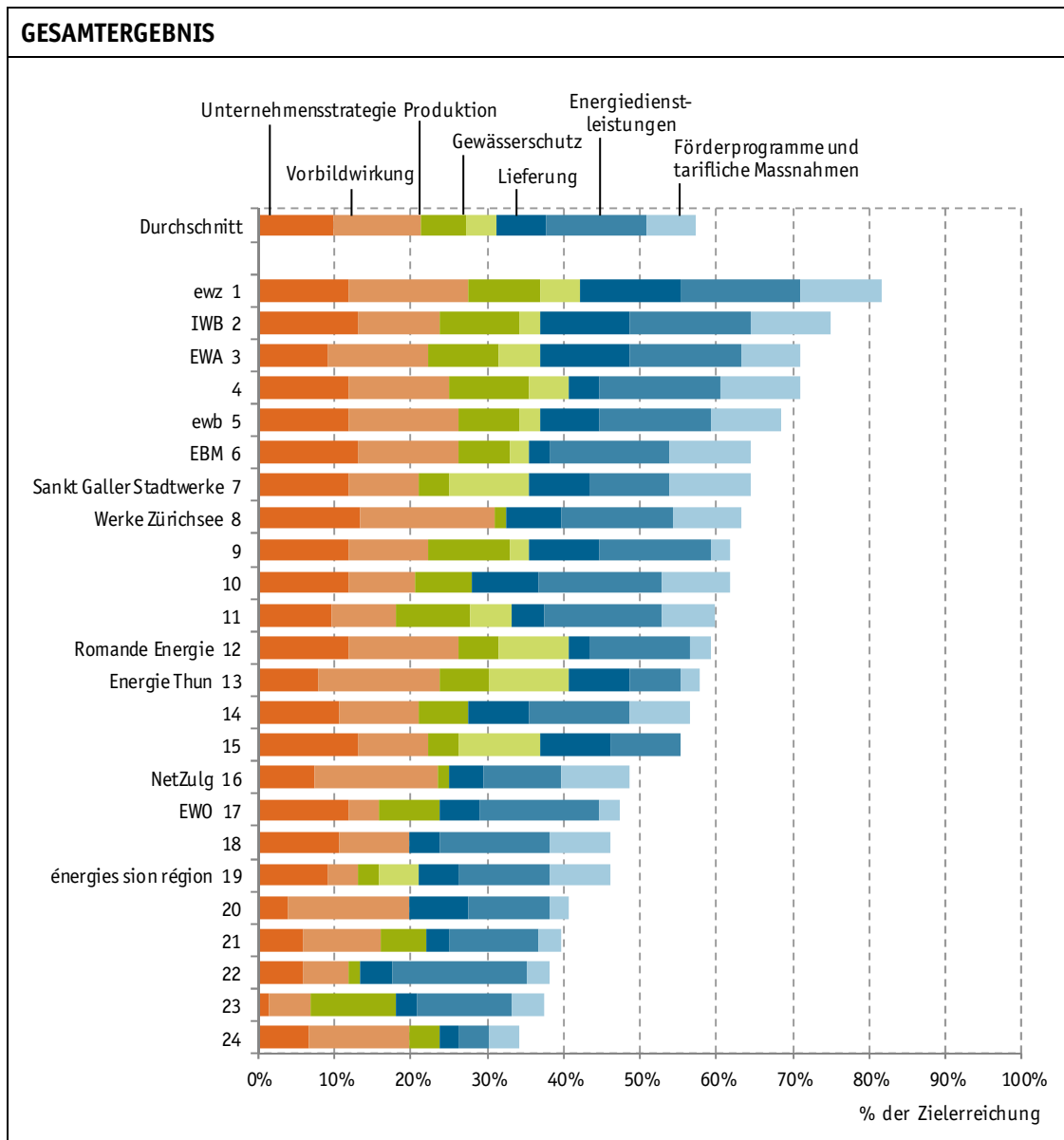
Das BFE legt grossen Wert darauf, das Benchmarking so zu gestalten, dass die Stromlieferanten einen möglichst grossen Nutzen aus ihrer Teilnahme ziehen können. Aus diesem Grund wurde das Benchmarking als freiwillig deklariert. Die teilnehmenden Stromlieferanten haben selbst entscheiden können, ob ihre Resultate mit ihrem Namen oder anonymisiert publiziert werden. Zwölf der Unternehmen waren damit einverstanden, namentlich genannt zu werden.

TEILNEHMENDE STROMLIEFERANTEN		
	Deutschschweiz	Westschweiz
Grosse Stromlieferanten	8	1
Kleine Stromlieferanten	13	2
Total	21	3

Tabelle 2 Grosse Stromlieferanten: Absatz an EndkundInnen grösser als 1'000 GWh/a; kleine Stromlieferanten: Absatz kleiner als 1'000 GWh/a.

Ergebnisse der Stromlieferanten im Vergleich

Die Anstrengungen der Stromlieferanten in den sieben Handlungsfeldern wurden anhand von 19 Kriterien beurteilt. Diese sind im Teil II Resultate im Detail erläutert. Das Gesamtergebnis zeigt, dass beträchtliche Unterschiede zwischen den Stromlieferanten bestehen (siehe folgende Figur). Ein einziger Stromlieferant erfüllt mehr als 80% der gesteckten Ziele. Die Mehrheit der Stromlieferanten erreicht die Zielsetzungen zu 40-70%, der Durchschnitt über alle liegt bei 57%. Vier Stromlieferanten verfügen noch über einiges Potenzial, sie schaffen zurzeit weniger als 40% der Zielsetzungen in den sieben Handlungsfeldern.



Figur 1 Die Länge der Balken zeigt an, inwieweit der jeweilige Stromlieferant die Zielsetzung erreicht hat.¹

In allen Handlungsfeldern sind Anstrengungen der Stromlieferanten in die von EnergieSchweiz gewünschte Richtung sichtbar und Anzeichen für die Energiewende vorhanden. Gerade bei den Energiedienstleistungen ist generell ein grosses Engagement zu sehen. In den Handlungsfeldern Unternehmensstrategie, Vorbildwirkung und Produktion haben die meisten Stromlieferanten

¹ Das Kriterium Gewässerschutz wurde bei denjenigen Stromlieferanten nicht bewertet, die keine eigenen Wasserkraftwerke besitzen bzw. nicht an Wasserkraftanlagen beteiligt sind. D.h. die 100%ige Zielerreichung bezieht sich auf sechs (statt sieben) Handlungsfelder. Es sind dies die Stromlieferanten 8, 10, 16, 21, 22.

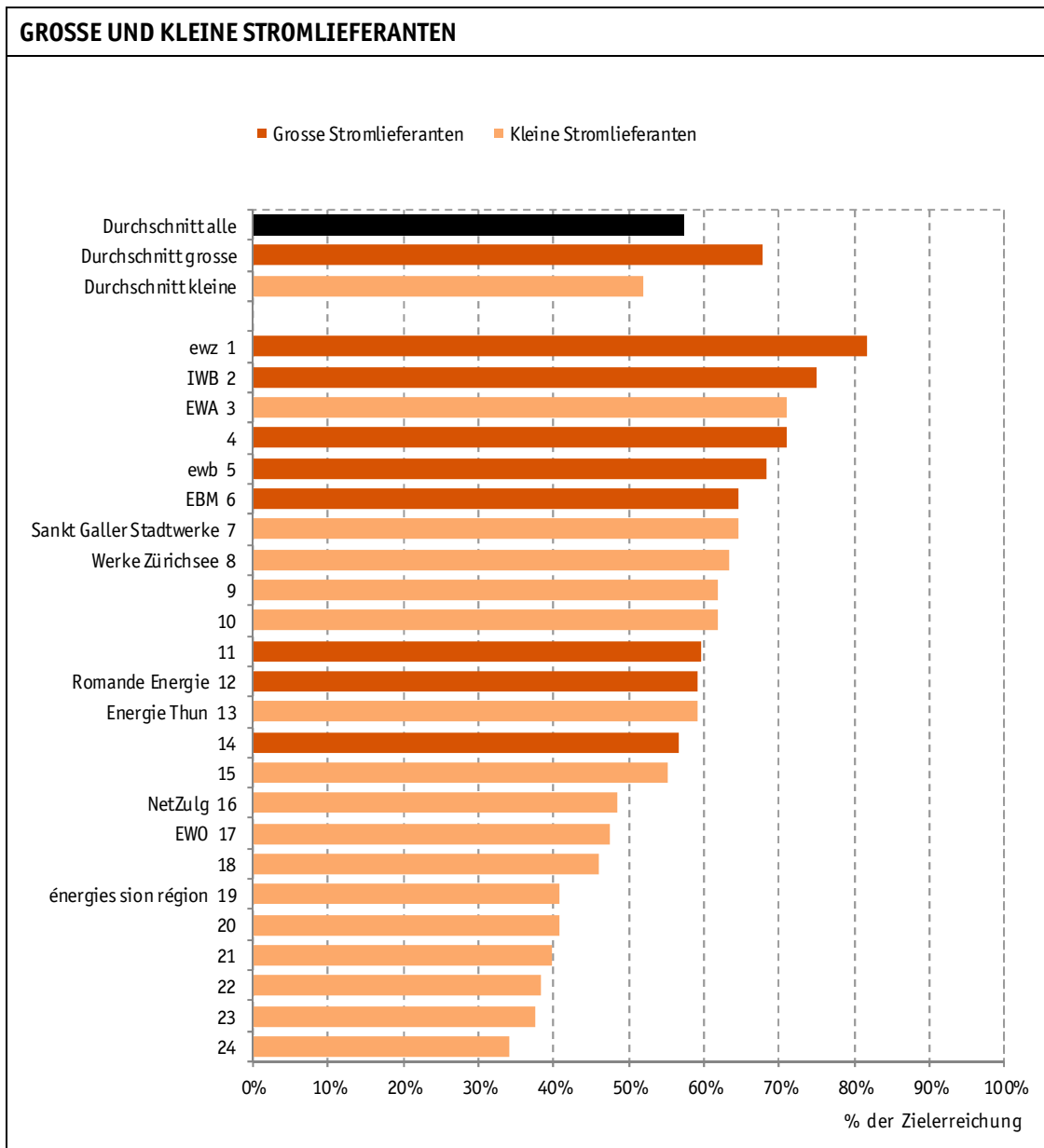
zumindest in einzelnen Bereichen (innovative Projekte, Stromeigenbedarf, Zubau bei erneuerbaren Energien) schon beachtliche Anstrengungen unternommen bzw. in Planung.

Grundsätzlich besteht aber in allen Handlungsfeldern noch Potenzial für Verbesserungen. Selbst diejenigen Stromlieferanten, die schon einen wesentlichen Teil der Zielsetzungen erfüllen, könnten ihre Aktivitäten noch verstärken. Nachholbedarf bei der Zielerreichung besteht insbesondere bei den strategischen Effizienzzielen im Handlungsfeld Unternehmensstrategie, beim Gewässerschutz, im Handlungsfeld Lieferung in Bezug auf das Standardstromprodukt und bei den unternehmensinternen Anstrengungen für erneuerbare Energien und Energieeffizienz (Vorbildwirkung).

3. VERGLEICH: GROSSE VS. KLEINE STROMLIEFERANTEN

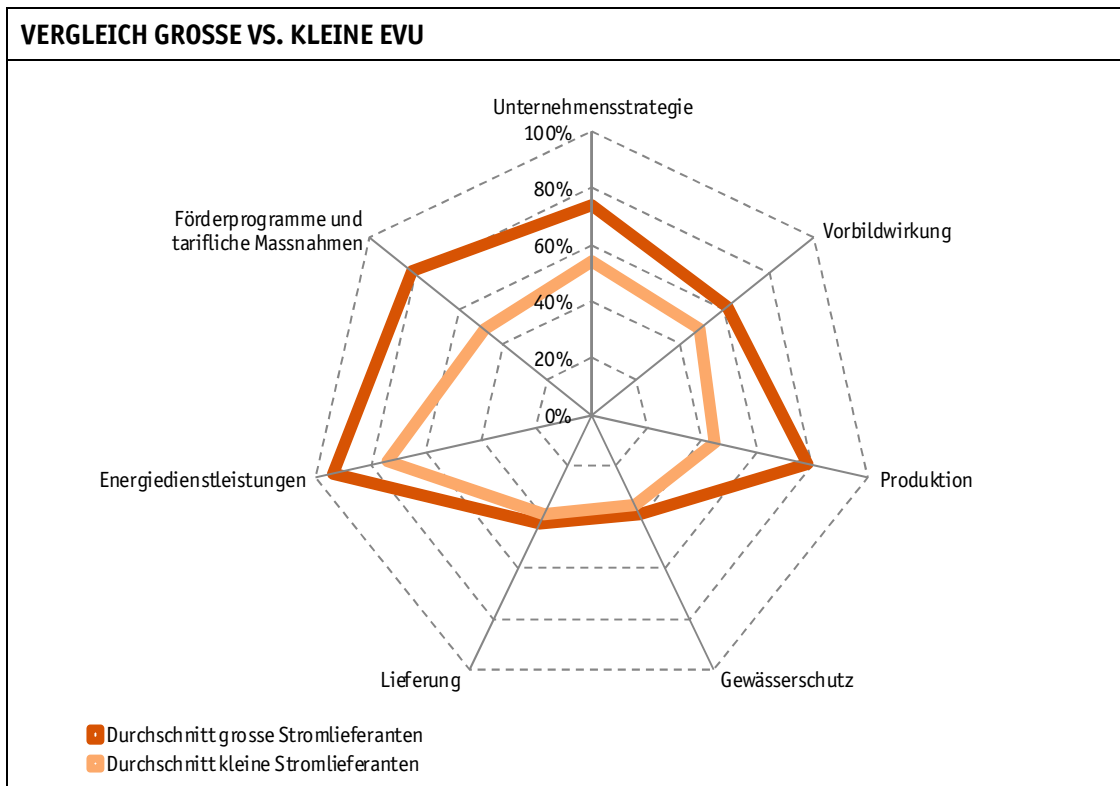
Die am Benchmarking teilnehmenden Stromlieferanten lassen sich in grosse und kleine Stromlieferanten unterteilen: Grosse Stromlieferanten setzen jährlich deutlich mehr als 1'000 GWh Strom ab, die kleinen deutlich weniger. Von den 24 teilnehmenden Stromlieferanten fallen acht in die Kategorie gross (in Figur 2 dunkelrot dargestellt). 16 Stromlieferanten zählen zu den kleineren (in Figur 2 hellrot dargestellt).

Grundsätzlich haben wir die Kriterien für das Benchmarking so gewählt und operationalisiert, dass sie möglichst für alle Stromlieferanten anwendbar sind. Dennoch zeigt sich, dass grosse Stromlieferanten im Benchmarking tendenziell besser abschneiden als die kleineren (siehe folgende Figur).



Figur 2 Die Länge der Balken zeigt an, inwieweit der jeweilige Stromlieferant die Zielsetzungen erreicht hat. Grosse Stromlieferanten: Absatz an EndkundInnen grösser als 1'000 GWh/a; kleine Stromlieferanten: Absatz kleiner als 1'000 GWh/a.

Näher an den Zielsetzungen sind die grossen Stromlieferanten bei allen Handlungsfeldern, ausser beim Gewässerschutz und bei der Lieferung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen (siehe folgende Figur). Bei diesen beiden Handlungsfeldern sind grosse und kleine Stromlieferanten im Durchschnitt etwa gleich weit.



Figur 3 Die Achsen des Netzdiagramms zeigen an, inwieweit die grossen bzw. kleinen Stromlieferanten die Zielsetzungen erreichen. Grosse Stromlieferanten: Absatz an EndkundInnen grösser als 1'000 GWh/a; kleine Stromlieferanten: Absatz kleiner als 1'000 GWh/a.

Grössere Stromlieferanten verfügen in der Regel über mehr finanzielle und personelle Ressourcen und können daher bei einzelnen Zielen das grössere Potenzial ausschöpfen. In einzelnen Kriterien haben wir diesem Umstand Rechnung getragen, indem wir Angaben von kleineren Stromlieferanten weniger streng bewertet haben. Beispielsweise haben wir beim Kriterium „Innovative Projekte“ bei kleineren Stromlieferanten auch die Installation von PV-Anlagen als innovativ mitgezählt. Dennoch denken wir, dass dies kein Grund ist, die Zielsetzungen für kleinere Stromlieferanten generell herunterzusetzen. Vielmehr sollen die Zielsetzungen gerade auch für kleinere Stromlieferanten Ansporn bieten, weitere Projekte zu initiieren.

Unterschiede, die sich infolge historischer Entwicklungen ergeben haben, z.B. der Besitz von oder Beteiligungen an grossen Wasserkraftwerken, haben wir mit entsprechend differenzierten Kriterien abgebildet. In begründeten Einzelfällen haben wir auch berücksichtigt, dass der Handlungsspielraum durch externe Faktoren beschränkt wird (siehe Teil II).

4. ERGEBNISSE AUSGEWÄHLTER STROMLIEFERANTEN

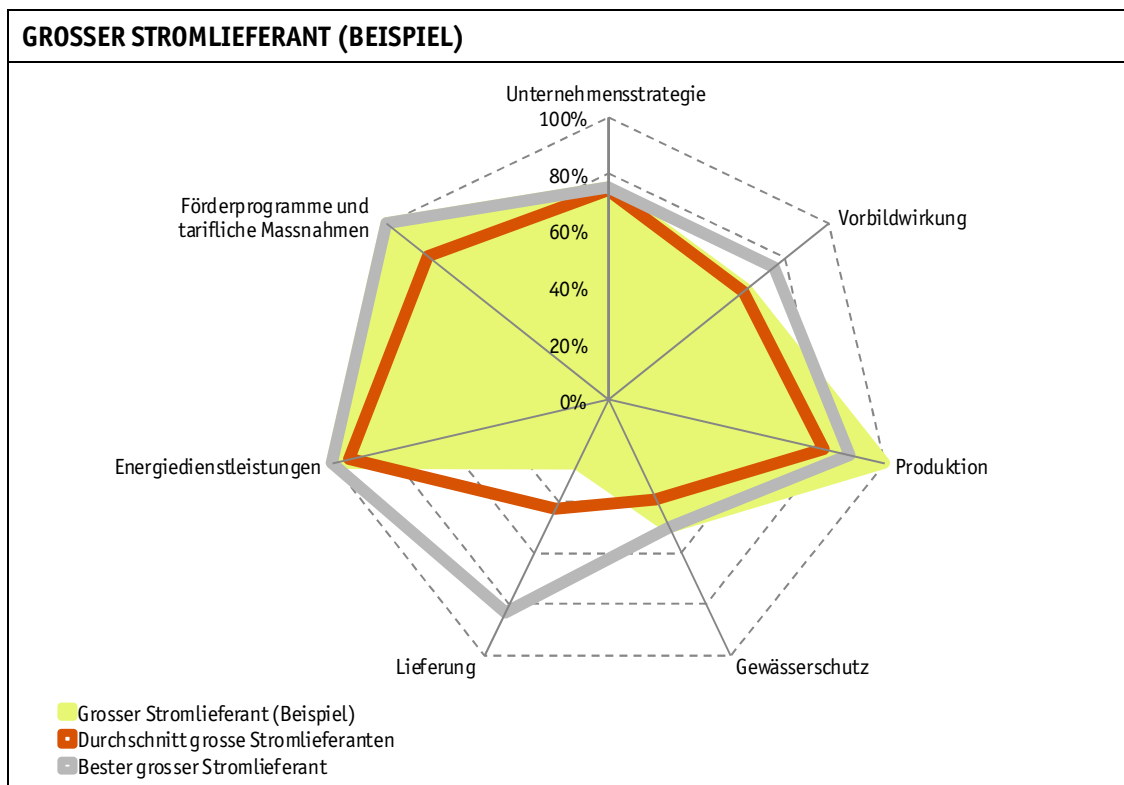
Die folgenden Abschnitte präsentieren die Ergebnisse des Benchmarkings beispielhaft anhand eines grossen und eines kleinen Stromlieferanten.

4.1. BEISPIEL EINES GROSSEN STROMLIEFERANTEN

Der beispielhaft ausgewählte grosse Stromlieferant ist kantonal tätig. Er besitzt mehrere kleine Wasserkraftwerke, jedoch keine eigenen Grosswasserkraftwerke, direkte Beteiligungen oder Abnahmeverträge an Grosswasserkraftwerken. In den vier Handlungsfeldern Unternehmensstrategie, Gewässerschutz, Energiedienstleistungen sowie Förderprogramme/tarifliche Massnahmen liegt der Beispiel-Stromlieferant gleichauf mit dem besten grossen Stromlieferanten. Bei der Produktion von Strom aus erneuerbaren Energien liegt er sogar vor dem Besten, weil er plant, die Produktionskapazitäten aus erneuerbaren Energien über Beteiligungen markant auszubauen.

Der Stromlieferant produziert mehr als 5% des Strom (gemessen am Gesamtabsatz) aus erneuerbaren Energien (v.a. Kleinwasserkraft). Bei der Lieferung von Strom aus erneuerbaren Energien hingegen liegt er deutlich hinter dem Besten und dem Durchschnitt der grossen Stromlieferanten zurück, da sein Liefermix einen relevanten Anteil Atomstrom enthält und er wenig Ökostrom absetzt. Bei der Vorbildwirkung entspricht die Zielerreichung des ausgewählten Stromlieferanten in etwa dem Durchschnitt der grossen Stromlieferanten. Die Achsen des Netzdiagramms zeigen an, inwieweit der Stromlieferant die Zielsetzungen erreicht.

Figur 4 zeigt die Ergebnisse für den ausgewählten grossen Stromlieferanten. Die Achsen des Netzdiagramms zeigen, inwieweit der Stromlieferant die Zielsetzungen pro Handlungsfeld erreicht. Dargestellt sind auch der beste grosse Stromlieferant (grau) und der Durchschnitt der grossen Stromlieferanten (rot).²



Figur 4

² Der beste Stromlieferant bezeichnet den besten Stromlieferanten über alle Handlungsfelder. D.h. in einzelnen Handlungsfeldern können andere Stromlieferanten besser abschneiden.

Die folgende Tabelle zeigt, inwieweit der grosse Stromlieferant die Zielsetzungen erreicht.

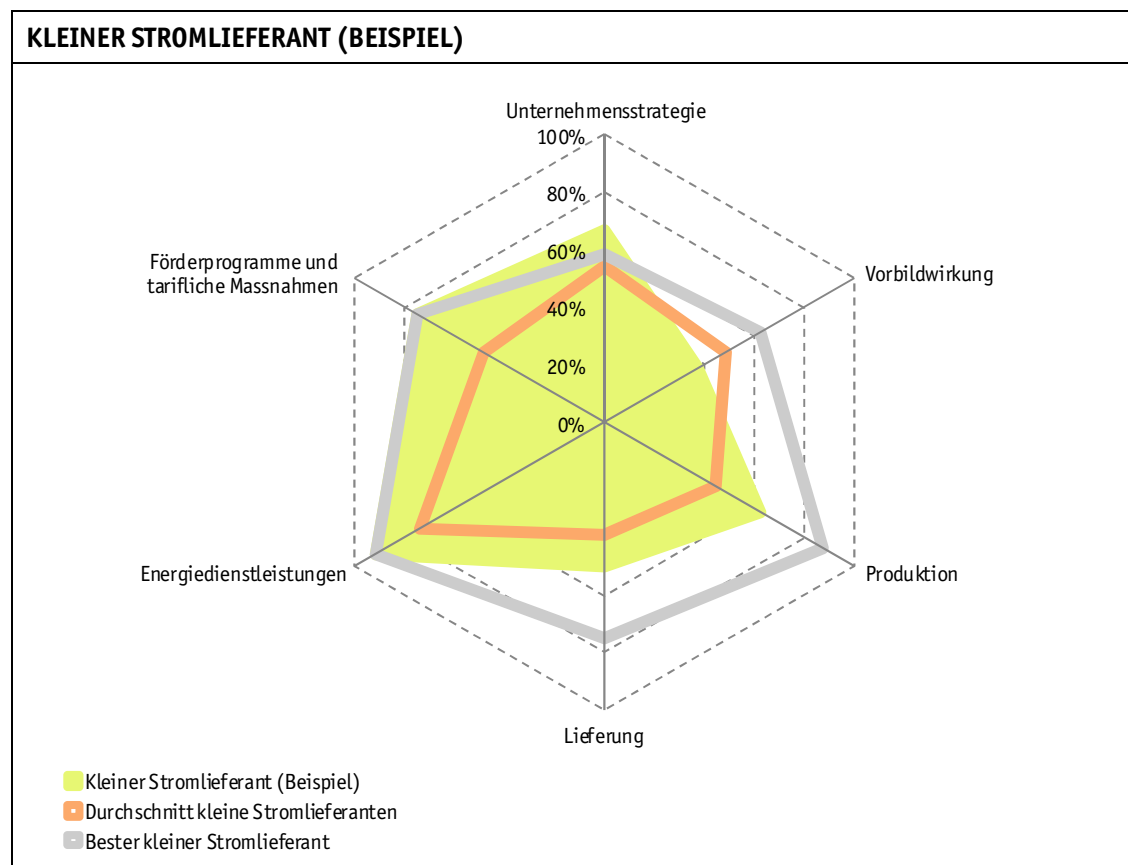
ZIELERREICHUNG GROSSER STROMLIEFERANT	
Handlungsfeld	Zielerreichung
Unternehmensstrategie	<ul style="list-style-type: none"> › Ziel 90-100% erneuerbare Energien bis 2030 › Effizienz als Ziel in Strategie festgelegt, aber nicht quantifiziert › Verschiedene innovative Projekte: Smart Metering, Elektromobilität, Testfelder für Photovoltaik-Anlagen, Strassenbeleuchtung mit LED, Batteriespeicherung
Vorbildwirkung	<ul style="list-style-type: none"> › ISO 14001 zertifiziertes Umweltmanagement für gesamtes Unternehmen › Fahrzeugflotte zu mehr als einem Drittel mit alternativem Antriebssystem (nicht Benzin, nicht Diesel) › Strom für Eigenbedarf aus 100% erneuerbaren Energien; teilweise Ökostrom › Hoher Energieverbrauch bei Hauptverwaltungsgebäude
Produktion	<ul style="list-style-type: none"> › Markanter Ausbau der Produktion aus Erneuerbaren durch Beteiligungen im Ausland › Signifikanter Anteil der erneuerbaren Produktion gemessen am Absatz (>5%)
Gewässerschutz	<ul style="list-style-type: none"> › Restwassersanierungen abgeschlossen bei allen Wasserkraftwerken (eigene Anlagen) › Kein ökologisch produzierter Strom aus Wasserkraftwerken
Lieferung	<ul style="list-style-type: none"> › Strommix mit hohem Anteil Wasserkraft, aber ohne Strom aus neuen Erneuerbaren › Basis-Stromprodukt für HaushaltkundInnen nur teilweise erneuerbar › Geringer Ökostromabsatz
Energiedienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> › Breites Angebot an Informationen und Beratung für HaushaltkundInnen, darunter Besucherzentrum, Energieberatung, Energieeffizienz-Tipps, Heizungscheck › Schneller Zugang zu Informationen über Stromproduktepalette und Energiedienstleistungen › Breites Angebot an wirkungsorientierten Angeboten für KMU und Grossverbraucher, z.B. Unterstützung bei Betriebsoptimierungen, Energieworkshops, Förderprogramme für Stromeffizienz in Unternehmen, Energiebuchhaltung
Förderprogramme und tarifliche Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> › Bedeutende Ausgaben für Förderprogramme (>1 Fr./MWh Absatz) › Verschiedene tarifliche Massnahmen, u.a. Solarstrombörse, kostendeckende Rücklieferertarife

Tabelle 3

4.2. BEISPIEL EINES KLEINEN STROMLIEFERANTEN

Der beispielhaft ausgewählte kleine Stromlieferant ist ein regional tätiges Unternehmen mit langfristigen Bezugsverträgen für Strom aus Wasserkraftwerken. In den zwei Handlungsfeldern Energiedienstleistungen und Förderprogramme/tarifliche Massnahmen kann er mit dem besten kleinen Stromlieferanten mithalten, bei der Unternehmensstrategie liegt er sogar vor dem Besten. Das grösste Verbesserungspotenzial besteht in den Handlungsfeldern Vorbildwirkung und Lieferung.

Figur 5 zeigt die Ergebnisse für den ausgewählten kleinen Stromlieferanten. Die Achsen des Netzdiagramms, zeigen, inwieweit der Stromlieferant die Zielsetzungen pro Handlungsfeld erreicht.³ Dargestellt sind auch der beste kleine Stromlieferant (grau) und der Durchschnitt der kleinen Stromlieferanten (hellrot).⁴



Figur 5

³ Die Achse „Gewässerschutz“ ist nicht dargestellt, da dieses Kriterium für den ausgewählten kleinen Stromlieferanten nicht relevant ist (keine eigenen Wasserkraftwerke, keine Beteiligungen).

⁴ Der beste Stromlieferant bezeichnet den besten Stromlieferanten über alle Handlungsfelder. D.h. in einzelnen Handlungsfeldern können andere Stromlieferanten besser abschneiden.

Die folgende Tabelle zeigt, inwieweit der kleine Stromlieferant die Zielsetzungen erreicht.

ZIELERREICHUNG KLEINER STROMLIEFERANT	
Handlungsfeld	Zielerreichung
Unternehmensstrategie	<ul style="list-style-type: none"> › Ziel 90-100% erneuerbare Energien bis 2030 › Effizienz als Ziel in Strategie festgelegt, aber nicht quantifiziert › Drei innovative Projekte, darunter LED und Natriumdampf-Hochdruck Lampen bei der Strassenbeleuchtung
Vorbildwirkung	<ul style="list-style-type: none"> › Kein zertifiziertes Umweltmanagementsystem › Nur geringer Anteil (11%) an Fahrzeugen mit alternativem Antriebssystem (nicht Benzin, nicht Diesel) › Strom für Eigenbedarf aus 100% Ökostrom › Hoher Wärme- und Stromverbrauch des Hauptverwaltungsgebäudes
Produktion	<ul style="list-style-type: none"> › Signifikanter Ausbau der Produktionskapazitäten mit neuen erneuerbaren Energien › Hoher Anteil erneuerbare Energien gemessen am Absatz (>70%)
Gewässerschutz	› <i>Nicht relevant, da keine eigenen Anlagen oder Beteiligungen</i>
Lieferung	<ul style="list-style-type: none"> › Strommix aus 70% Wasserkraft, aber keine neuen erneuerbaren Energien › Basis-Stromprodukt für HaushaltkundInnen aus 100% erneuerbaren Energien, aber ohne Strom aus neuen erneuerbaren Energien › Geringer Anteil Ökostrom am Gesamtumsatz (<1%)
Energiedienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> › Breites Angebot an Informationen und Beratung für HaushaltkundInnen, z.B. Energieeffizienz-Tipps, individuelle Energieberatung, Beteiligungsmodell › Schneller Zugang zu Informationen über Stromproduktepalette und Energiedienstleistungen › Aktive Beratungsleistungen für Unternehmen, z.B. Energieberatung für Gewerbebetriebe
Förderprogramme und tarifliche Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> › Bedeutende Ausgaben für Förderprogramme (>1 Fr./MWh Absatz) › Tarifliche Massnahmen, z.B. KEV-Übergangsförderung, kostendeckende Einspeisevergütung

Tabelle 4

II. RESULTATE IM DETAIL

5. ERGEBNISSE PRO HANDLUNGSFELD

Die folgenden Abschnitte erläutern die Ziele pro Handlungsfeld und beschreiben, mit welchen Kriterien das Benchmarking die Zielerreichung misst. Insgesamt wurden in den sieben Handlungsfeldern 19 Kriterien mittels Angaben aus den Jahren 2012/13 bewertet.⁵ Die Ergebnisse des Benchmarkings zeigen die Zielerreichung pro Handlungsfeld für jeden Stromlieferanten und das Verbesserungspotenzial in diesem Bereich.

Idealerweise misst man die Erfüllung der Zielsetzungen mittels Wirkungsindikatoren. Wünschbar wäre beispielsweise ein Indikator, der zeigt, wie stark die KundInnen ihren Stromverbrauch infolge von Massnahmen der Stromlieferanten tatsächlich reduzieren. Zurzeit gibt es jedoch nur wenige Kennzahlen, welche die Wirkungen der Anstrengungen von Stromlieferanten auf der Kundenseite abbilden (z.B. Verkauf von Ökostrom oder Liefermix gemäss Stromkennzeichnung). Daher basiert das Benchmarking hauptsächlich auf Kriterien, welche die Anstrengungen der Stromlieferanten angebotsseitig messen (z.B. Palette an Energiedienstleistungen, Investitionen in Anlagen mit erneuerbaren Energien, Ausgaben für Förderprogramme).

5.1. UNTERNEHMENSSTRATEGIE

Ziele

Das Benchmarking beurteilt im Handlungsfeld Unternehmensstrategie, inwieweit die Stromlieferanten strategische Zielsetzungen bezüglich erneuerbarer Energien und Energieeffizienz festgelegt haben und inwieweit sie strategische Projekte zu diesen Themen initiiert haben. Zu diesem Zweck werden drei Kriterien beurteilt (Tabelle 5).

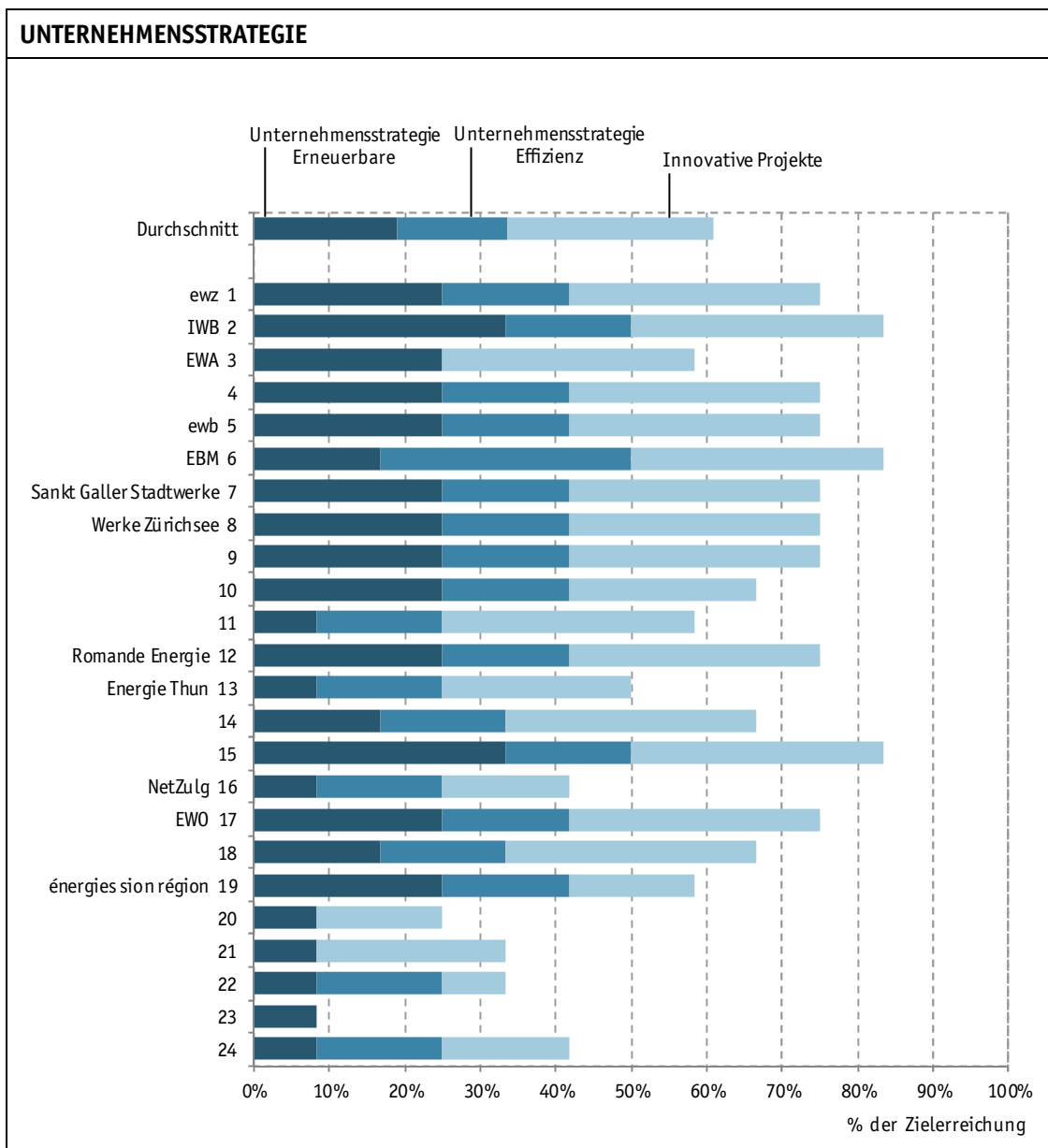
⁵ Siehe Methodisches Vorgehen im Anhang.

KRITERIUM	INDIKATOR
<p>Unternehmensstrategie Erneuerbare Verfügt der Stromlieferant über eine Strategie und konkrete Ziele zur Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien (Produktion, Einkauf, Lieferung)?</p>	<p>Strategie und Zeitpunkt für Ziel 90-100% erneuerbare Energien Grad der Quantifizierung</p>
<p>Unternehmensstrategie Effizienz Verfügt der Stromlieferant über eine Strategie und konkrete Ziele zur Steigerung der Stromeffizienz?</p>	<p>Strategie und Ziele vorhanden, Grad der Quantifizierung</p>
<p>Innovative Projekte Realisiert der Stromlieferant neue Technologien oder innovative Ansätze zur Förderung von Energieeffizienz resp. erneuerbaren Energien, z.B. in Kooperation mit Investoren oder anderen Stromlieferanten?</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> › Pilotprojekte zu Energieeffizienz, z.B. Smart Metering, LED-Strassenbeleuchtung › Pilotprojekte im Bereich erneuerbare Stromproduktion, z.B. Geothermie › Auszeichnungen wie Solarpreis, Watt d'Or etc. 	<p>Anzahl umgesetzte innovative Projekte zur Förderung von Energieeffizienz und/oder erneuerbaren Energien in den letzten vier Jahren</p>

Tabelle 5

Ergebnisse

Die meisten Stromlieferanten erfüllen im Handlungsfeld Unternehmensstrategie die Zielsetzungen schon zu einem grossen Teil (siehe Figur 6). Nur sechs Stromlieferanten erreichen weniger als 50% der angestrebten Ziele.



Figur 6 Die Länge der Balken zeigt an, inwieweit der jeweilige Stromlieferant die Zielsetzungen im Handlungsfeld Unternehmensstrategie erreicht hat.

Unternehmensstrategie Erneuerbare

Alle Stromlieferanten haben eine Strategie für die Stärkung der erneuerbaren Energien (produktions- und/oder absatzseitig). Zwei Stromlieferanten erreichen bereits heute das Ziel von 90-100% Erneuerbaren in Produktion, Einkauf und Lieferung. Die übrigen Stromlieferanten haben hier noch Potenzial, sich zu verbessern: Acht Stromlieferanten – darunter sieben kleine – haben in ihrer Unternehmensstrategie festgehalten, den Anteil von erneuerbaren Energien zu steigern. Sie haben aber nicht konkretisiert, bis wann sie welchen Anteil erreichen wollen. Ein weiterer Stromlieferant hat sich das Ziel gesetzt, aus der Atomkraft auszusteigen. Es ist jedoch unklar, ob er diesen Anteil durch erneuerbare Energien ersetzen will.

Unternehmensstrategie Effizienz

Effizienz ist bei fast allen Stromlieferanten Teil der Unternehmensstrategie. Inhalt und Ziele sind aber meist sehr allgemein gehalten. Konkrete Ziele haben nur zwei Stromlieferanten formuliert. In Bezug auf die Stromeffizienz besteht daher für die Branche insgesamt bedeutendes Verbesserungspotenzial.

Innovative Projekte

Praktisch bei allen Stromlieferanten laufen derzeit eines oder mehrere innovative Projekte zur Förderung von Energieeffizienz oder erneuerbaren Energien. Die Palette reicht von Pilotprojekten mit Brennstoffzellen über Smart Metering, Elektrotankstellen, Geothermie, LED-Beleuchtungen bis hin zu Auszeichnungen und Förderprogrammen für Erneuerbare.

Bei der Bewertung der innovativen Projekte wurde berücksichtigt, dass die Stromlieferanten je nach Grösse und finanziellen Möglichkeiten über unterschiedliche Handlungsspielräume verfügen. Projekte, die hohe finanzielle Mittel verlangen, wie z.B. Geothermie, finden sich eher bei grossen Stromlieferanten. Smart Metering-Projekte finden sich dagegen sowohl bei grossen als auch kleineren Stromlieferanten.

5.2. VORBILDWIRKUNG

Ziele

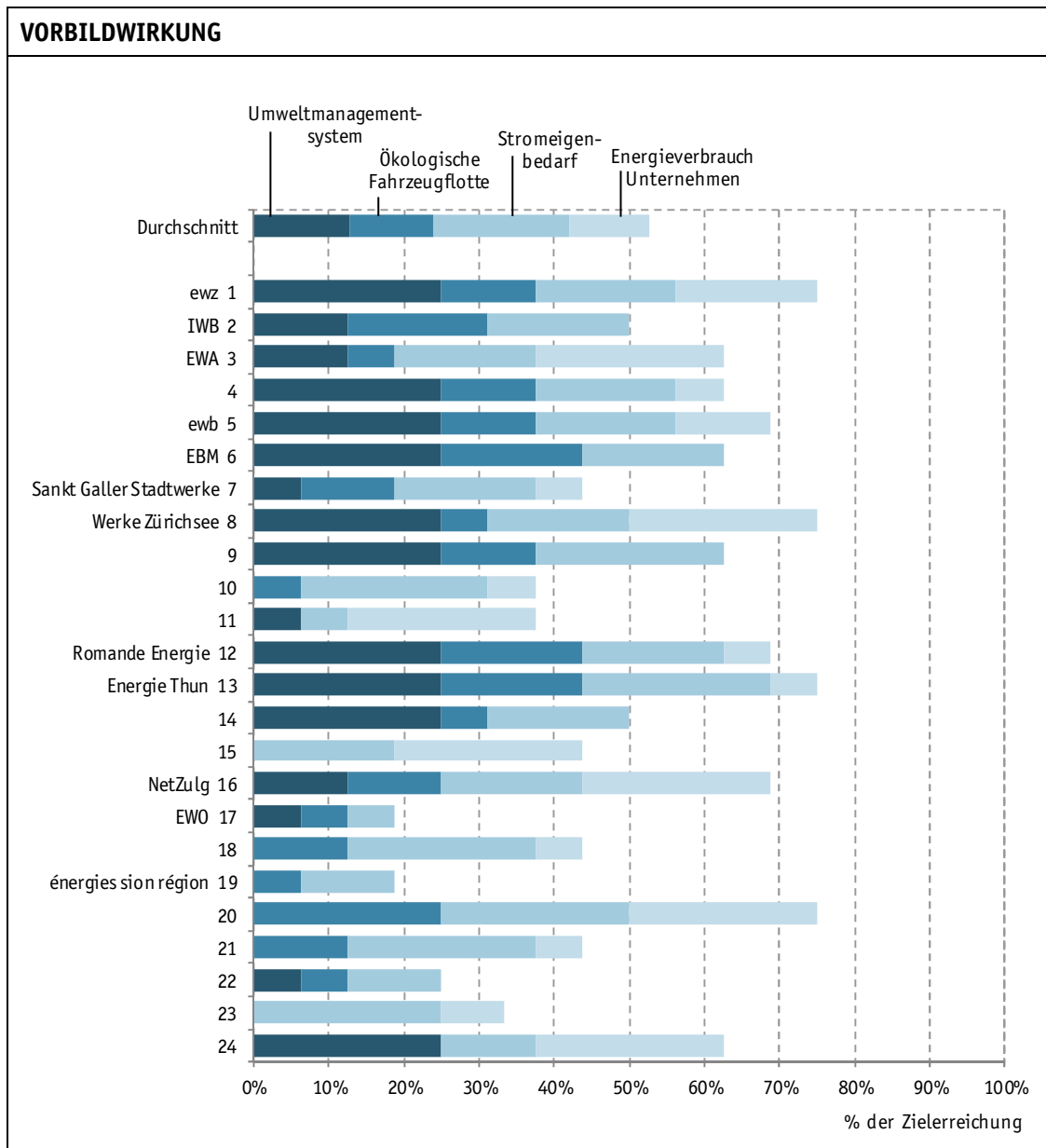
Das Benchmarking beurteilt im Handlungsfeld Vorbildwirkung, inwieweit sich Stromlieferanten unternehmensintern in Richtung erneuerbare Energien und Energieeffizienz bewegen und aktiv Massnahmen in den Bereichen Umweltmanagement, Energieverbrauch und Mobilität ergreifen. Die entsprechenden Zielsetzungen leiten sich aus Best-Practice-Lösungen ab. Gemessen wird die Zielerreichung an vier ausgewählten Kriterien (Tabelle 6).

KRITERIUM	INDIKATOR
Umweltmanagementsystem Verfügt der Stromlieferant im Strombereich über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem (z.B. ISO 14001, EMAS, ECO Entreprise)?	Umweltmanagementsystem für den gesamten Betrieb oder Teile davon, Grad der Zertifizierung
Ökologische Fahrzeugflotte Hat der Stromlieferant eine ökologische Fahrzeugflotte?	Anteil der ökologischen Fahrzeuge (Kat. A und/oder alternative Antriebssysteme) am gesamten Fahrzeugbestand
Ökologische Beschaffung Eigenbedarf an Strom Mit welchem Strom deckt der Stromlieferant den Eigenbedarf?	Anteil erneuerbarer Strom oder Ökostrom für den Stromeigenbedarf
Energieverbrauch des Unternehmens Wie hoch ist der Energieverbrauch des Hauptverwaltungsgebäudes?	Stromkennzahl und Wärmekennzahl (kWh/m ² Energiebezugsfläche des Haupt-Verwaltungsgebäudes)

Tabelle 6

Ergebnisse

Im Handlungsfeld Vorbildwirkung gibt es keine absoluten Spitzenreiter. Rund die Hälfte der Teilnehmenden hat schon einige Massnahmen umgesetzt und erfüllt die Zielsetzungen zu mehr als 50%. Die andere Hälfte hat erst wenige Massnahmen realisiert. Der Durchschnitt liegt bei 53% (Figur 7).



Figur 7 Die Länge der Balken zeigt an, inwieweit der jeweilige Stromlieferant die Zielsetzungen im Handlungsfeld Vorbildwirkung erreicht hat.

Umweltmanagementsystem

Beim Kriterium Umweltmanagementsystem offenbaren sich deutliche Unterschiede zwischen grossen und kleinen Stromlieferanten: Sechs von acht grossen Stromlieferanten verfügen über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem. Hingegen haben derzeit nur vier der 16 kleineren Stromlieferanten unternehmensweit ein solches implementiert.

Ökologische Fahrzeugflotte

Fast alle Stromlieferanten haben einen kleinen oder grösseren Teil ihrer Fahrzeugflotte auf alternative Antriebssysteme umgestellt. Eine vollständig ökologisch ausgerichtete Fahrzeugflotte hat aber noch kein Stromlieferant. Bei Stromlieferanten, für die aufgrund der Topografie ihres Versorgungsgebietes auf dem Markt keine geeigneten energieeffizienten Fahrzeuge verfügbar sind, wurde der eingeschränkte Handlungsspielraum entsprechend berücksichtigt.

Stromeigenbedarf

Beim Strom für den Eigenverbrauch haben alle Stromlieferanten Massnahmen unternommen. Sechs Stromlieferanten decken ihren Stromeigenbedarf mit 100% Ökostrom. Weitere 14 Stromlieferanten beziehen für sich selbst 100% erneuerbare Energien mit einem Anteil Ökostrom. Bei den übrigen ist der Strom für den Eigenbedarf zumindest teilweise erneuerbar.

Energieverbrauch Unternehmen

Beim Energieverbrauch des Hauptverwaltungsgebäudes ist das Verbesserungspotenzial insgesamt beträchtlich. Acht Stromlieferanten erfüllen Minergie- oder Minergie-P-Standard. Die übrigen liegen mit ihrem Strom- und Wärmeverbrauch (kWh/m² Energiebezugsfläche) im Schweizer Durchschnitt. Eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten (z.B. Denkmalschutz verbietet Sanierungen der Gebäudehülle) wurden bei der Bewertung berücksichtigt.

5.3. PRODUKTION VON STROM AUS ERNEUERBAREN ENERGIEN

Ziele

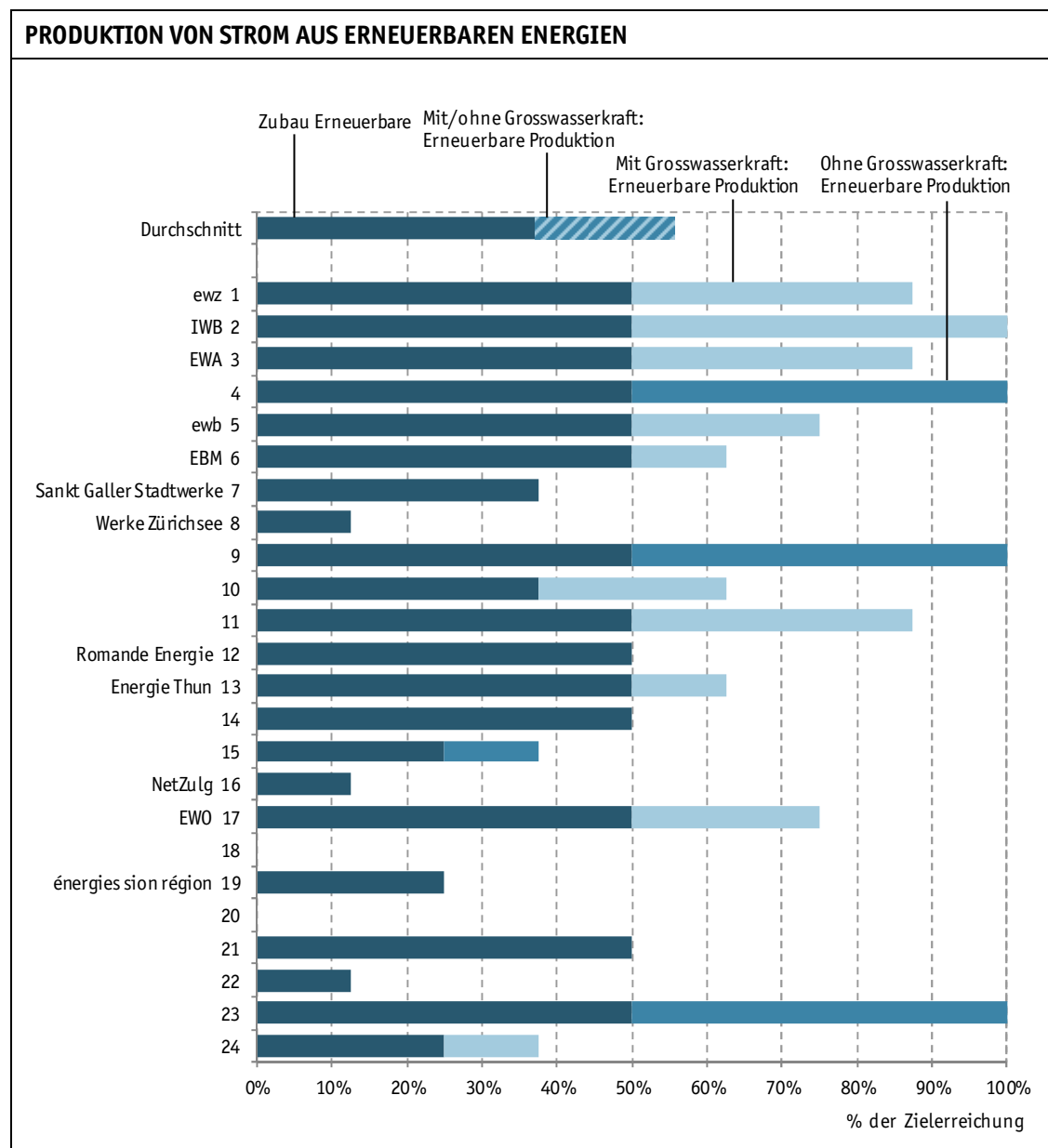
Das Benchmarking beurteilt im Handlungsfeld Produktion von Strom aus erneuerbaren Energien zwei Aspekte: Einerseits inwieweit die Stromlieferanten über Produktionskapazitäten in erneuerbaren Energien verfügen. Und andererseits beurteilt das Benchmarking den Ausbau von erneuerbaren Energien, indem die Stromlieferanten im In- oder Ausland eigene Stromproduktionsanlagen oder Beteiligungen zuzubauen oder langfristige Bezugsverträge für Strom aus erneuerbaren Energien abschliessen. Es werden zwei Kriterien beurteilt (Tabelle 7):

KRITERIUM	INDIKATOR
<p>Zubau von erneuerbaren Energien Welche Mengen erneuerbarer Energien plant der Stromlieferant zuzubauen?</p>	<p>Geplanter Zubau (eigene Anlagen oder Beteiligungen oder mind. 10-jährige Lieferverträge) in den nächsten 5 Jahren von erneuerbaren Energien gemessen am Absatz bei</p> <ul style="list-style-type: none"> › Wasserkraft im In- und Ausland › neuen erneuerbaren Energien im In- und Ausland: Sonne, Wind, Biomasse, Geothermie, Abwasser, Trinkwasser, Klein-Wasserkraftwerke
<p>Anteil erneuerbare Produktion bei Stromlieferanten <u>mit</u> grossen Wasserkraftwerken (>10 MW): Wie gross ist die Produktion von Wasserkraft und Strom aus neuen erneuerbaren Energien?</p> <p>oder</p> <p>Anteil erneuerbare Produktion bei Stromlieferanten <u>ohne</u> grosse Wasserkraftwerke (>10 MW): Wie gross ist die Produktion von Wasserkraft und Strom aus neuen erneuerbaren Energien?</p>	<p>Aktueller Anteil an Grosswasserkraft und neuen erneuerbaren Energien im In- und Ausland aus eigenen Anlagen oder Beteiligungen oder mind. 10-jährigen Lieferverträgen gemessen am Absatz</p> <p>Aktueller Anteil an Wasserkraft und neuen erneuerbaren Energien im In- und Ausland aus eigenen Anlagen oder Beteiligungen oder mind. 10-jährigen Lieferverträgen gemessen am Absatz</p>

Tabelle 7

Ergebnisse

Die Produktionsstruktur gibt deutlich Hinweise, ob die Stromlieferanten die Energiewende in Richtung erneuerbare Energien vorantreiben. Vier Stromlieferanten erfüllen diesbezüglich 100% der Ziele. Neun Stromlieferanten erreichen weniger als 50% des Potenzials (Figur 8). Der Durchschnitt liegt bei 56%. Grosse Stromlieferanten erreichen die Ziele generell besser als kleinere.



Figur 8 Die Länge der Balken zeigt an, inwieweit der jeweilige Stromlieferant die Zielsetzungen im Handlungsfeld Produktion von Strom aus erneuerbaren Energien erreicht hat. Je nach Grösse der Wasserkraftwerke wurden die Stromlieferanten entweder im Kriterium „mit Grosswasserkraft“ oder im Kriterium „ohne Grosswasserkraft“ beurteilt.

Zubau Erneuerbare

14 Stromlieferanten planen, ihre Produktionskapazitäten (eigene Anlagen, Beteiligungen, Bezugsverträge) für erneuerbare Energien in den nächsten fünf Jahren im In- oder Ausland markant auszubauen (um mehr als 4% gemessen am Absatz). Acht der übrigen zehn Stromlieferanten beabsichtigen ebenfalls, ihre erneuerbare Produktion auszubauen, wenn auch in geringerem Ausmass. Nur zwei Stromlieferanten planen einen Zubau von weniger als 1%. Kleinere Stromlieferanten haben im Durchschnitt weniger Zubau an erneuerbaren Energien vorgesehen als grosse Stromlieferanten.

Erneuerbare Produktion

Sieben Stromlieferanten verfügen über einen hohen Anteil an erneuerbaren Produktionskapazitäten (eigene Anlagen, Beteiligungen, Bezugsverträge). Darunter sind vier Stromlieferanten mit Grosswasserkraftwerken, deren Anteil an erneuerbaren Produktionskapazitäten gemessen am Absatz 75% oder mehr ausmacht. Drei Stromlieferanten ohne Grosswasserkraft weisen gemessen am Absatz einen Anteil an erneuerbaren Produktionskapazitäten von 5% oder mehr auf. Bei den übrigen Stromlieferanten – mit und ohne Grosswasserkraft – ist der Anteil der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien noch gering.

5.4. GEWÄSSERSCHUTZ

Ziele

Aufgrund des hohen Anteils an Wasserkraft in der Schweizer Stromproduktion kommt dem angemessenen Umgang mit Gewässern grosse Bedeutung zu. Das Benchmarking beurteilt daher, inwieweit die Stromproduzenten das Gewässerschutzgesetz (GSchG) einhalten. Dieses gibt vor, dass bei Wasserentnahmen an Flüssen und Bächen angemessene Restwassermengen im Flussbett belassen werden müssen, damit die Gewässer ihre biologische Funktion erfüllen können (GSchG, Art. 29ff.). Restwasser-Sanierungen (oder Neukonzessionierungen) hätten bis im Jahr 2012 erfolgen sollen (GSchG Art. 80 ff.).⁶

Weiter beurteilt das Benchmarking, ob die Wasserkraftwerke (eigene Anlagen oder Beteiligungen) über die gesetzlichen Anforderungen hinaus ökologisch optimiert wurden. Massgebend dabei sind ökologische Aufwertungen – hohe Restwassermengen, regelmässiges Abfliessen des Wassers (wenig Schwall und Sunk), Vernetzung der Gewässer, Sicherstellung der Fischwanderung mit Fischtreppe usw. – die aufgrund von naturemade star (oder gleichwertigen) Zertifizierungen umgesetzt werden. Die Zielerreichung beim Gewässerschutz wird anhand von zwei Kriterien gemessen (Tabelle 8).

KRITERIUM	INDIKATOR
Sanierungen der Wasserkraftanlagen Entspricht die Qualität der Wasserkraftanlagen den Anforderungen des Gewässerschutzgesetzes (GSchG)?	Anteil der Wasserkraftanlagen gemessen an gesamter Wasserkraftproduktion (eigene Anlagen oder Beteiligungen), bei denen Restwasser-Sanierungen gemäss Gewässerschutzgesetz realisiert sind
Ökologische Wasserkraft Welcher Anteil der Wasserkraftanlagen produziert ökologischen Wasserkraftstrom?	Anteil der Wasserkraftanlagen gemessen an gesamter Wasserkraftproduktion (eigene Anlagen oder Beteiligungen) mit naturemade star oder gleichwertiger Zertifizierung oder Erneuerung mit Neukonzessionierung ab 2011

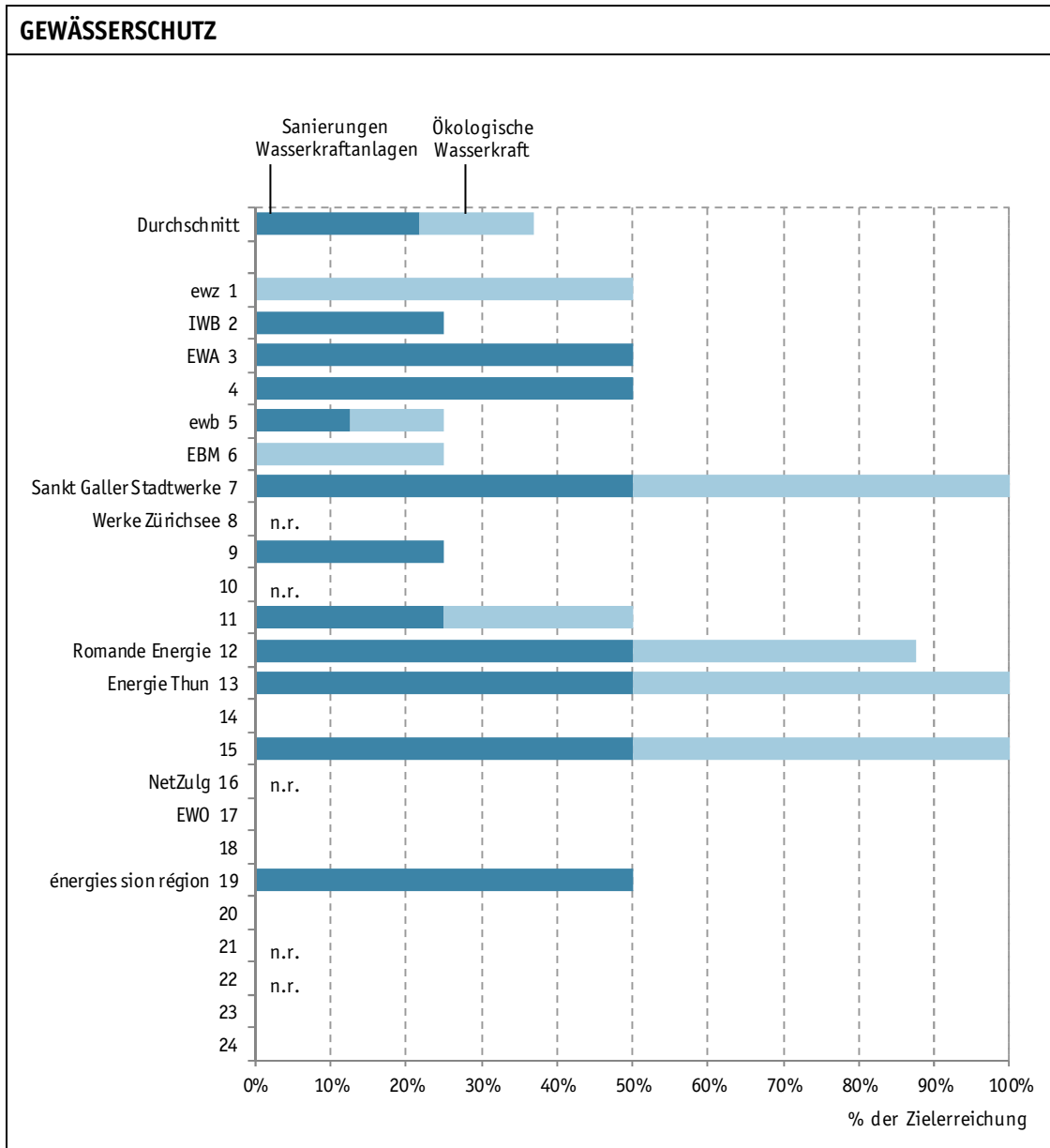
Tabelle 8

⁶ Verantwortlich für den Vollzug des Gewässerschutzgesetzes sowie für die Konzessionierung von Wasserkraftwerken sind die Kantone. Sie sind verpflichtet, sämtliche Restwasserstrecken zu überprüfen, Restwassersanierungen anzuordnen und dafür zu sorgen, dass die notwendigen Sanierungen bis 2012 abgeschlossen sind. Bei der Sanierung von Wasserkraftwerken bestehen oft Interessenskonflikte: Höhere Restwassermengen führen zu Umsatzeinbussen bei den Kraftwerksbetreibern, was weder in dessen Interesse noch im Interesse der lokalen Behörden ist, da letztere dadurch Steuerausfälle in Kauf nehmen müssen (weniger Wasserzinsen).

Ergebnisse

Das Handlungsfeld Gewässerschutz bietet das grösste Potenzial für Verbesserungen: Die 19 Stromlieferanten, für die Gewässerschutz relevant ist, schöpfen das Potenzial im Durchschnitt zu 37% aus (Figur 9). Für fünf Stromlieferanten sind die Kriterien nicht relevant, weil sie keine Wasserkraftwerke besitzen (keine eigenen Anlagen oder Beteiligungen).

Es sind grosse Unterschiede zwischen den Stromlieferanten sichtbar: Während vier Stromlieferanten die Ziele zu 90%-100% erfüllen, sind bei sieben Stromlieferanten keine Schritte in Richtung Zielerreichung sichtbar. Die anderen neun Stromlieferanten erreichen zwischen 25% und 50% der Zielsetzungen.



Figur 9 Die Länge der Balken zeigt, inwieweit der jeweilige Stromlieferant die Zielsetzungen im Gewässerschutz erreicht hat. n.r. = nicht relevant, d.h. der Stromlieferant besitzt keine Wasserkraftwerke (keine eigenen Anlagen oder Beteiligungen).

Sanierungen Wasserkraftanlagen

Sieben Stromlieferanten haben ihre Kraftwerke saniert, darunter fünf kleine und zwei grosse Stromlieferanten. Vor allem Stromlieferanten mit Grosswasserkraftwerken sind mit den Sanierungen im Rückstand.

Ökologische Wasserkraft

Vier Stromlieferanten erfüllen das angestrebte Ziel, indem sie bei mehr als 10% ihrer Wasserkraft ökologische Aufwertungen vornehmen und diese naturemade star (oder gleichwertig) zertifizieren. Bei den übrigen 15 Stromlieferanten liegt der Anteil tiefer, z.T. noch deutlich unter 10%.

5.5. LIEFERUNG VON STROM AUS ERNEUERBAREN ENERGIEN

Ziele

Das Benchmarking beurteilt bei der Lieferung von Strom aus erneuerbaren Energien, wie sich der Liefermix der Stromlieferanten zusammensetzt, wie hoch der Anteil an Ökostrom ist, den Stromlieferanten absetzen, und mit welchen Massnahmen sie den Absatz von Strom aus erneuerbaren Energien zu steigern versuchen. Als zielfördernde Massnahme erwies sich bei Letzterem ein Basis-Produkt für HaushaltskundInnen, das aus Strom aus erneuerbaren Energien und Ökostrom⁷ besteht. Das Benchmarking bewertet die Zielerreichung anhand von drei Kriterien (Tabelle 9).

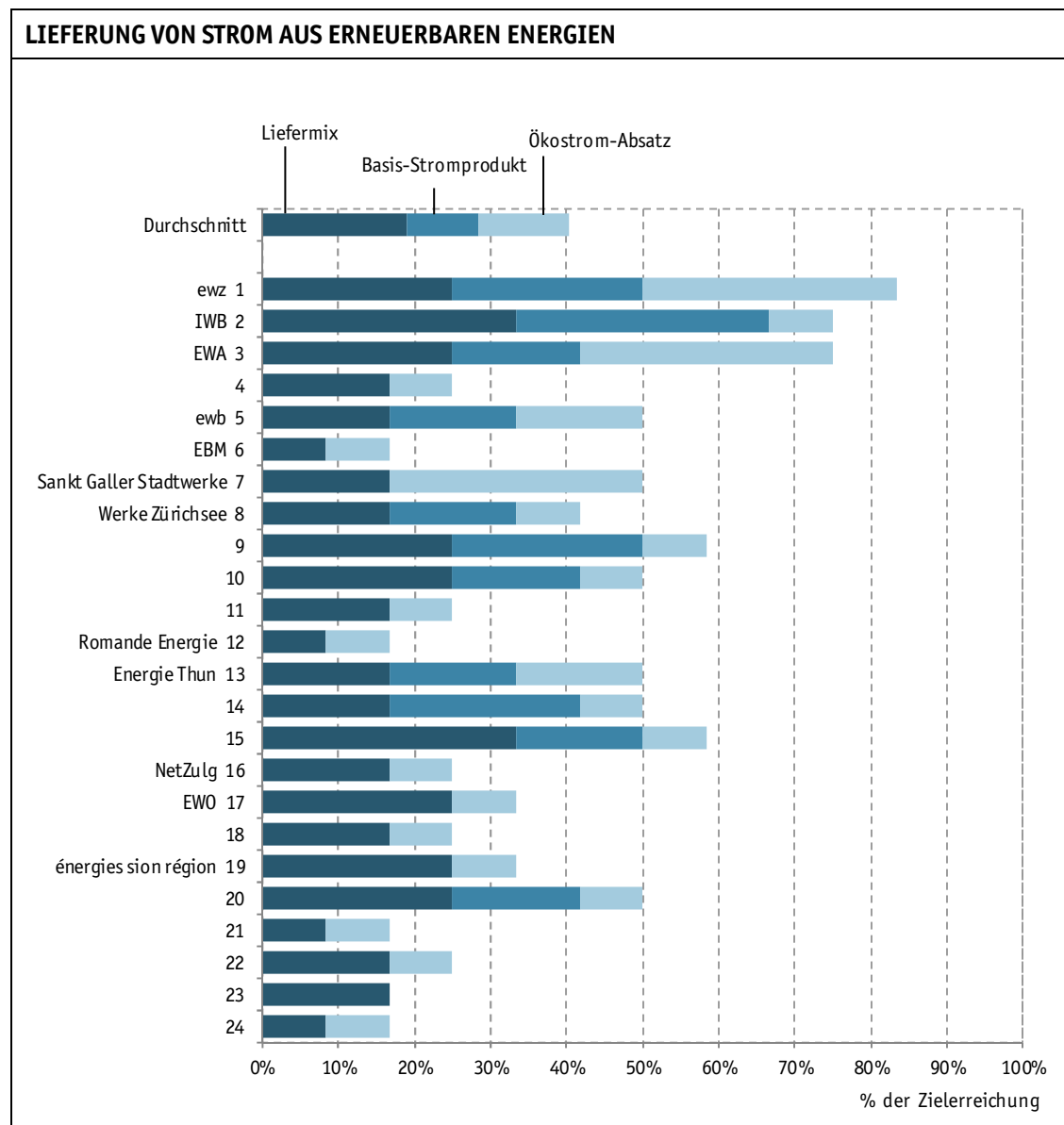
KRITERIUM	INDIKATOR
Liefermix Aus welchem Strom setzt sich der Liefermix an EndkundInnen zusammen?	Anteil an Strom aus erneuerbaren Energien gemäss Stromkennzeichnung, d.h. Wasserkraft, übrige Erneuerbare, gefördertem Strom und Strom aus Abfällen (gilt zu 50% als erneuerbar)
Basis-Stromprodukt für HaushaltskundInnen Wie setzt sich der Strom zusammen, welcher standardmässig an HaushaltskundInnen abgegeben wird?	Anteil Strom aus erneuerbaren Energien und Anteil Ökostrom im Basis-Produkt für HaushaltskundInnen
Ökostrom-Absatz Welchen Anteil macht der Verkauf von Ökostrom-Produkten am gesamten Stromabsatz aus?	Anteil des Verkauf von Ökostromprodukten (naturemade star oder gleichwertig) am Absatz an EndkundInnen

Tabelle 9

⁷ Als Ökostrom bezeichnen wir Strom aus erneuerbaren Energien, der mit dem Label naturemade star oder einem gleichwertigen Label zertifiziert ist.

Ergebnisse

Bei der Lieferung von Strom aus erneuerbarer Energie ist das Potenzial für Verbesserungen hinsichtlich der Zielsetzung hoch. Zwischen den Stromlieferanten zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede: Der beste Stromlieferant erreicht über 80% des formulierten Ziels, fünf Stromlieferanten hingegen nicht mal 20%. Der Durchschnitt liegt bei 40% der Zielerreichung (Figur 10). Potenziale für Verbesserungen bestehen insbesondere bei den Kriterien „Basis-Stromprodukt“ und „Anteil Ökostrom“.



Figur 10 Die Länge der Balken zeigt an, inwieweit der jeweilige Stromlieferant die Zielsetzungen im Handlungsfeld Lieferung von Strom aus erneuerbaren Energien erreicht hat.

Liefermix gemäss Stromkennzeichnung

Zwei Stromlieferanten liefern bereits heute 100% Strom aus erneuerbaren Energien. Bei weiteren sechs Stromlieferanten beträgt der Anteil an Strom aus erneuerbaren Energien mehr als zwei Drittel. Vier Stromlieferanten liefern weniger als einen Drittel ihres Stromes aus erneuerbaren Energien. Bei den restlichen zwölf Stromlieferanten stammt der Strom zu einem bis zwei Dritteln aus erneuerbaren Energien.

Basis-Stromprodukt

Elf Stromlieferanten steigern den Absatz von Strom aus Erneuerbaren, indem sie ihr Basis-Stromprodukt als 100%-erneuerbar anbieten. Bei drei dieser Anbieter enthält das Basis-Produkt zudem mind. 5% neue erneuerbare Energien, bei einem mind. 10%. Die Steuerung über das Basis-Stromprodukt ist aber noch lange nicht ausgeschöpft: 13 Stromlieferanten bieten in ihrem Standard-Haushaltprodukt einen Mix aus erneuerbaren und nicht erneuerbaren Energien an.

Ökostrom-Absatz

Der Anteil von Ökostrom am Absatz an die EndkundInnen ist bei den betrachteten Stromlieferanten insgesamt noch bescheiden. Zwar haben bis auf einen alle Stromlieferanten Ökostrom im Angebot.⁸ Immerhin drei Stromlieferanten können einen beachtlichen Anteil von mehr als 7.5% vorweisen. 18 Stromlieferanten setzen bislang weniger als 2.5% Ökostrom ab.

⁸ Dies bedeutet nicht zwingend, dass ein reines Ökostromprodukt vorhanden ist. Ökostrom kann auch als Teil eines Mixstromproduktes angeboten werden.

5.6. ENERGIEDIENSTLEISTUNGEN

Ziele

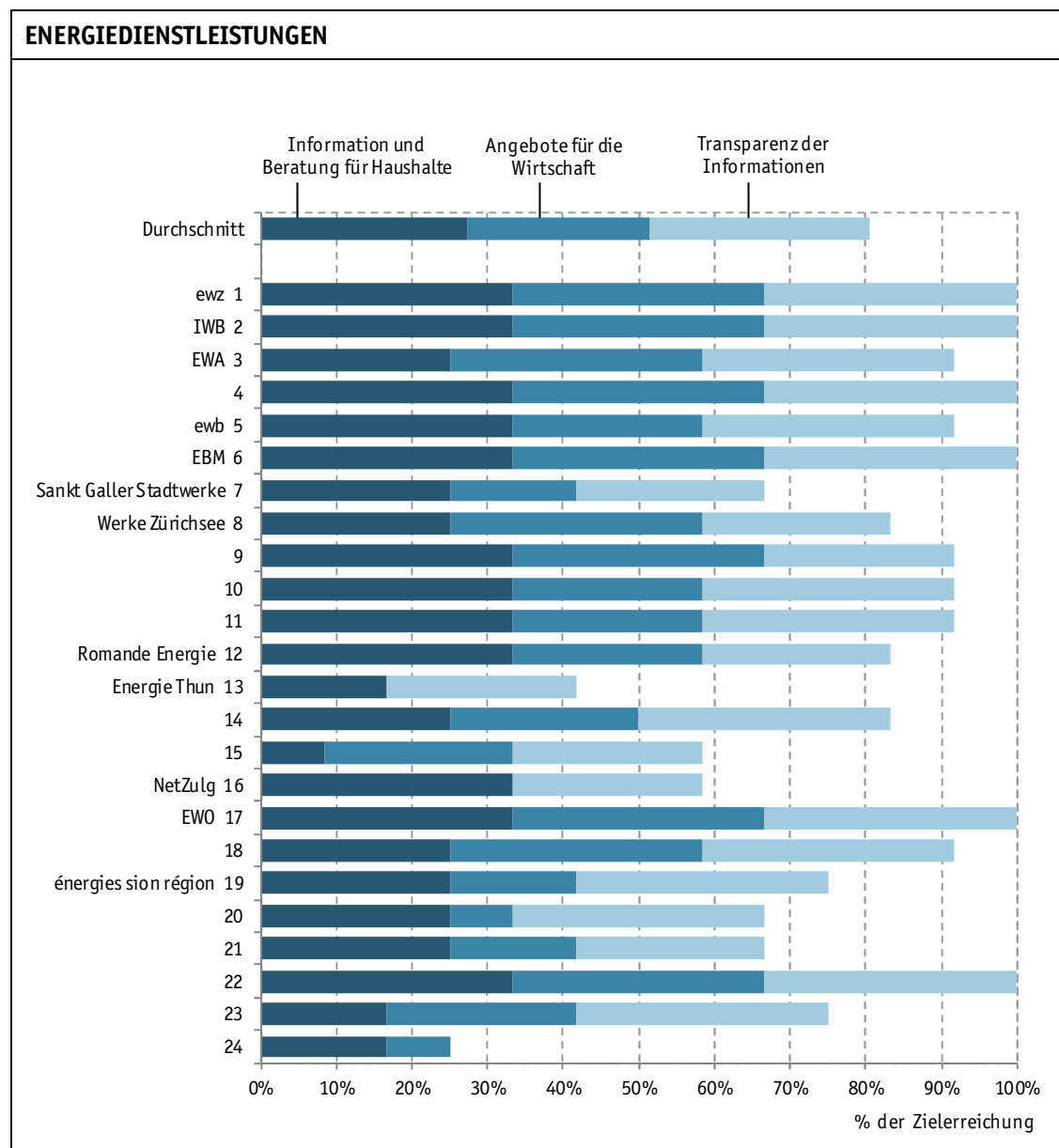
Im Handlungsfeld Energiedienstleistungen beurteilt das Benchmarking, welches Spektrum an Produkten und Dienstleistungen die Stromlieferanten ihren HaushaltskundInnen und den Unternehmen anbieten, um die Energieeffizienz und den Anteil erneuerbare Energien zu steigern. Wichtig ist, dass die Stromlieferanten zu diesem Zweck aktive und wirkungsorientierte Beratung anbieten und Informationen einfach zugänglich und transparent gestalten. Beurteilt werden drei Kriterien (Tabelle 10).

KRITERIUM	INDIKATOR
<p>Angebot an Informationen und Beratung für HaushaltskundInnen Welche Angebote bietet der Stromlieferant zur Förderung von erneuerbaren Energien und Stromeffizienz an?</p>	<p>Anzahl und Art der Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> › Basisinformationen, z.B. Homepage mit Stromkennzeichnung, Produkteinformationen, Energiespartipps › Passive Beratung, z.B. Stromrechnung mit Vorjahresvergleich und Bewertung des Energieverbrauchs sowie persönlicher Stromkennzeichnung, Beratung zu Energieeffizienz von Geräten und Fahrzeugen, Stromkostenrechner etc. › Aktive Beratung, z.B. Aktionen zum Nutzungsverhalten, Energietage, Energiesparwettbewerbe, Hilfe beim Ausfüllen von KEV-Formularen › Breite, wirkungsorientierte Angebote, z.B. Strom-Checkup vor Ort, Plattform zum Verkauf von Strom aus erneuerbaren Energien von Privatpersonen, Contracting-Angebote (PV-Anlagen, Wärmepumpen, Heat-Box), Sensibilisierungskampagnen (Plakate, Flyer, Tramwerbung, interaktive Versände), wettbewerbliche Ausschreibungen
<p>Angebote für die Wirtschaft Hat der Stromlieferant Angebote für KMU und Grossverbraucher in seinem Versorgungsgebiet?</p>	<p>Anzahl und Art der Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> › Allgemeine Energieinformationen › Passive Beratung, z.B. online-Fernablesungen für Betriebsoptimierungen › Aktive Energieberatung, z.B. Energieberatungsaktion für ausgewählte Zielgruppen (z.B. Restaurants) › Wirkungsorientierte Angebote, z.B. KMU-Effizienzprogramme, Effizienztarife für GrosskundInnen mit Zielvereinbarung oder Contracting-Angebote
<p>Transparenz der Informationen Wie einfach finden KundInnen Zugang zu Informationen über Angebote im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz?</p>	<p>Anzahl Klicks auf der Website des Stromlieferanten, um zu Informationen über Stromproduktepalette und/oder Energiedienstleistungen zu gelangen</p>

Tabelle 10

Ergebnisse

Im Handlungsfeld Energiedienstleistungen ist die Zielerreichung von allen Kriterien am höchsten. Die meisten Stromlieferanten schöpfen das Potenzial bereits grösstenteils aus. Der Durchschnitt liegt bei 80% (Figur 11). Nur zwei kleine Stromlieferanten erreichen weniger als 50% der Ziele.



Figur 11 Die Länge der Balken zeigt an, inwieweit der jeweilige Stromlieferant die Zielsetzungen im Handlungsfeld Energiedienstleistungen erreicht hat. Die Farben bezeichnen die berücksichtigten Kriterien (siehe Legende).

Angebote an Information und Beratung für HaushaltkundInnen

Zwölf Stromlieferanten offerieren den Haushalten breite, wirkungsorientierte Angebote. Bei acht Stromlieferanten beschränkt sich die Dienstleistungspalette für HaushaltkundInnen auf passive Beratung. Vier Stromlieferanten bieten nur allgemein gehaltene Informationen an, z.B. Produkteinformationen und Energiespartipps.

Angebote für die Wirtschaft

Bei den Angeboten für die Wirtschaft zeigt sich ein ähnliches Bild: Zehn Stromlieferanten offerieren den Unternehmen wirkungsorientierte Angebote wie Effizienzprogramme, Contracting usw. Weitere sieben Stromlieferanten bieten aktive Beratung an. Von den übrigen sieben bieten fünf Stromlieferanten allgemein gehaltene Informationen oder passive Beratung an. Zwei Stromlieferanten bieten Unternehmen keine Energiedienstleistungen an.

Transparenz

Bei der Mehrheit der Stromlieferanten sind Informationen zu Angeboten in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz leicht zugänglich, d.h. schon mit wenigen Klicks auf der Homepage zu finden.

5.7. FÖRDERPROGRAMME UND TARIFLICHE MASSNAHMEN

Ziele

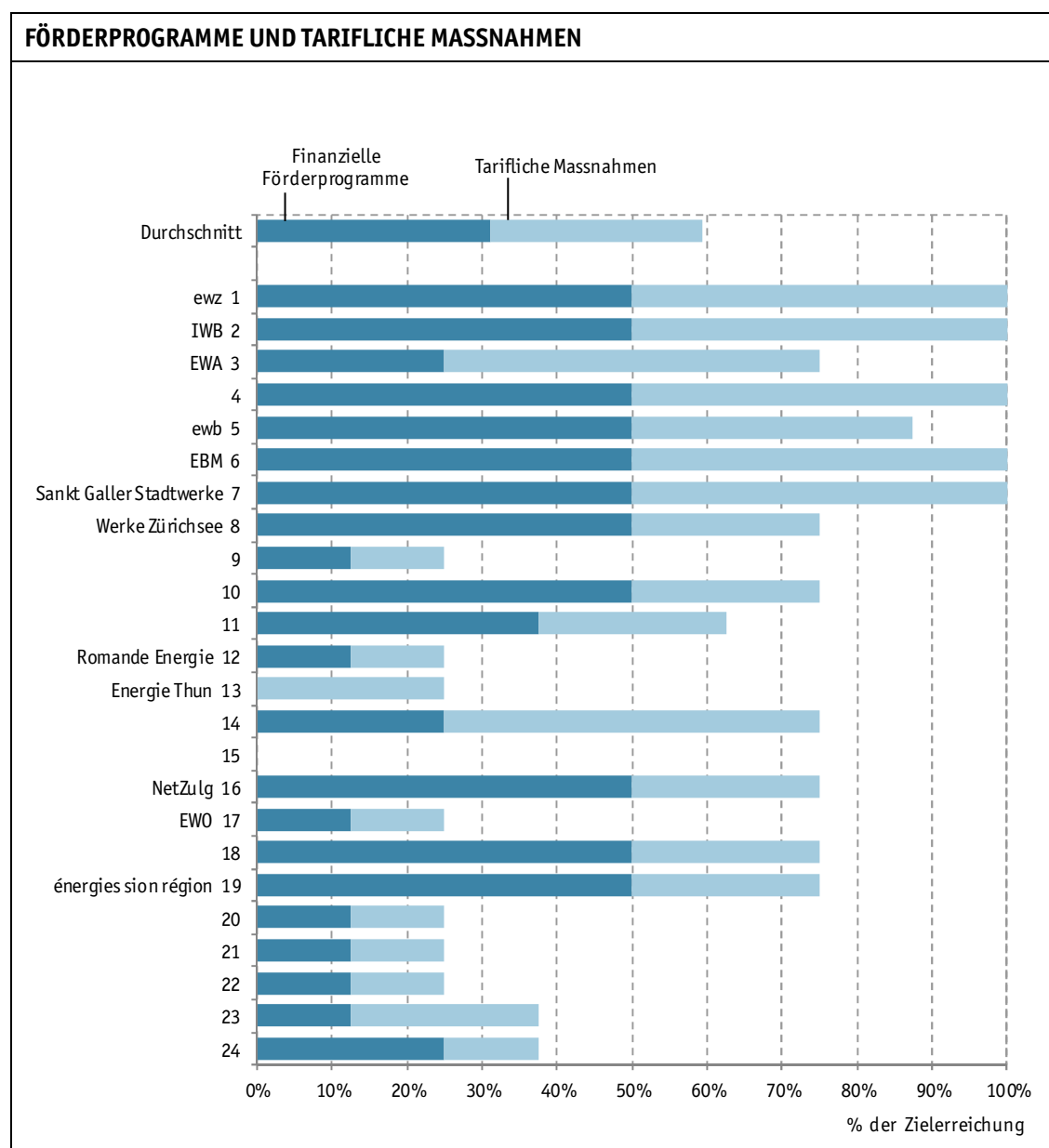
In diesem Handlungsfeld beurteilt das Benchmarking Förderinstrumente in Form von Förderprogrammen und tariflichen Massnahmen. Die Zielsetzungen, an denen die Stromlieferanten gemessen werden, ergeben sich aus Best-Practice-Beispielen. Sie werden anhand von zwei Kriterien gemessen (Tabelle 11).

KRITERIUM	INDIKATOR
Finanzielle Förderprogramme Hat der Stromlieferant finanzielle Förderprogramme zur Steigerung der Energieeffizienz und von Erneuerbaren?	Höhe der Ausgaben (in CHF pro MWh pro Jahr) für finanzielle Förderung im letzten Jahr (inkl. Investitionsförderung für Anlagen), gemessen am Stromabsatz an EndkundInnen
Tarifliche Massnahmen Trifft der Stromlieferant tarifliche Massnahmen zur Lenkung des Stromverbrauchs oder zur Förderung von Erneuerbaren bei gebundenen KundInnen?	Anzahl tarifliche Massnahmen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> › KEV-Übergangsförderung › Kostendeckende Rücklieferatarife (Ökostrombörse) › Stromsparbonus

Tabelle 11

Ergebnisse

Im Handlungsfeld Förderprogramme und tarifliche Massnahmen schöpfen fünf Stromlieferanten – vier grosse und ein kleiner – bereits das volle Potenzial gemäss Zielsetzung aus. Zehn Stromlieferanten hingegen erreichen weniger als 50% der Ziele. Generell zeigt sich ein deutliches Gefälle zwischen grossen und kleineren Stromlieferanten. Der Durchschnitt aller teilnehmenden Stromlieferanten liegt bei 59% des Potenzials (Figur 12).



Figur 12 Die Länge der Balken zeigt an, inwieweit der jeweilige Stromlieferant die Zielsetzungen im Handlungsfeld Förderprogramme/tarifliche Massnahmen erreicht hat.

Finanzielle Förderprogramme

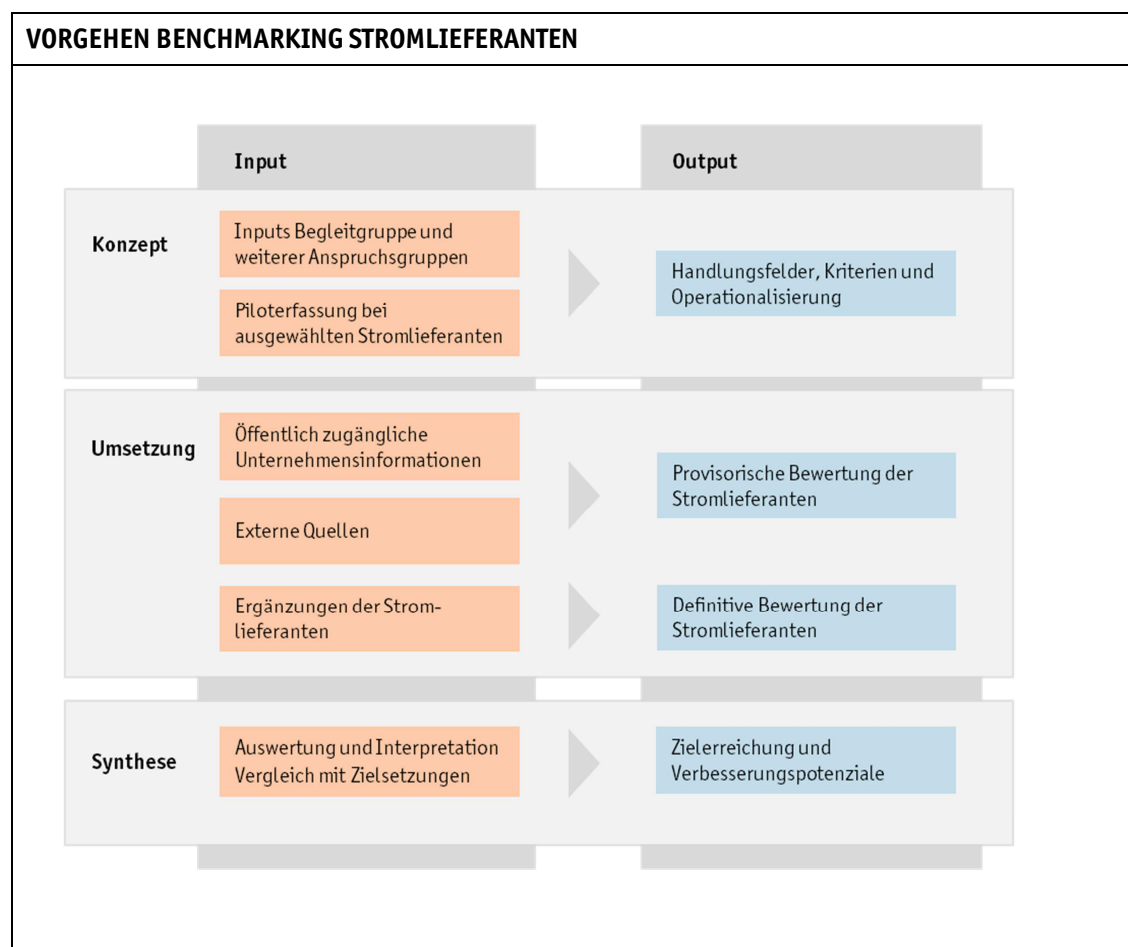
Elf Stromlieferanten geben beachtliche Förderbeiträge von mehr als einem Franken pro verkaufter MWh Strom im Versorgungsgebiet aus, darunter fünf grosse Stromlieferanten. Von übrigen 13 Stromlieferanten fördern elf Energieeffizienz und Erneuerbare mit geringeren Summen, zwei kleine Stromlieferanten verfügen über kein Förderprogramm.

Tarifliche Massnahmen

Tarifliche Massnahmen kennen die meisten Stromlieferanten. Bis auf einen kleinen Stromlieferanten setzen alle mindestens eine tarifliche Massnahme um, darunter kostendeckende Rücklieferntarife/Strombörse, KEV-Übergangsförderung oder Stromsparbonus. Sieben Stromlieferanten schöpfen bereits das volle Potenzial gemäss Zielsetzung aus, indem sie mehrere Massnahmen umsetzen.

ANNEX: METHODISCHES VORGEHEN

Das Vorgehen beim Benchmarking der Stromlieferanten kann in die Phasen „Konzept“, „Umsetzung“ und „Synthese“ eingeteilt werden (Figur 13). Im Folgenden sind diese Phasen kurz erläutert. Eine ausführliche Beschreibung findet sich im Grundlagenbericht zum Benchmarking der Stromlieferanten.



Figur 13

Konzept

Als Basis für das Benchmarking wurde ein Gesamtkonzept erarbeitet, welches die zentralen Elemente des Benchmarkings – Bewertung, Datenerfassung, Kommunikation und Betrieb – definiert. Diese konzeptionellen Grundlagen wurden in einem partizipativen Vorgehen erarbeitet, welches Stromlieferanten aber auch weitere Anspruchsgruppen konsultativ in die Arbeiten ein-

bezog. Damit sollte erreicht werden, dass das Benchmarking-Konzept von den Stromlieferanten breit akzeptiert wird. Teil des partizipativen Vorgehens waren:

- › Begleitgruppe mit VertreterInnen der wichtigsten Anspruchsgruppen,
- › Piloterfassung, um Einschätzungen von Stromlieferanten zu Kriterienraster, Datenerfassung, Betriebskonzept, Bedürfnissen und Nutzen etc. einzuholen,
- › Workshop mit ausgewählten Stromlieferanten zur detaillierten Diskussion des Kriterienrasters.

Des Weiteren sind auch die Erfahrungen mit vergleichbaren Projekten in die Erarbeitung der Handlungsfelder, Kriterien und deren Operationalisierung eingeflossen.

Umsetzung

Die erstmalige Umsetzung des Benchmarkings erfolgte nach dem Vorgehen, wie es im Datenerfassungskonzept vorgesehen ist:⁹

- › Auswahl von rund 55 Stromlieferanten,
- › Vorfürfen der Kriterien mit öffentlich zugänglichen Unternehmensdaten und Daten aus externen Quellen mit Angaben aus den Jahren 2012/13 in einem Excel-Fragebogen für jeden einzelnen Stromlieferanten,¹⁰¹¹
- › Versand der vorausgefüllten Excel-Fragebogen an die Stromlieferanten über VSE im Namen von BFE/VSE. Die Teilnahme am Benchmarking wurde ausdrücklich als freiwillig deklariert,
- › Ergänzung der Angaben durch Stromlieferanten,
- › Bereinigung und Auswertung der Angaben durch INFRAS/VUE.

Synthese

Die Ergebnisse wurden mit den Zielsetzungen abgeglichen und daraus die Zielerreichung und die Verbesserungspotenziale für die einzelnen Handlungsfelder abgeleitet.

⁹ Siehe INFRAS/VUE 2014: Benchmarking von Stromlieferanten in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien - Konzeptionelle Grundlagen.

¹⁰ Vorausgefüllt wurden – soweit Angaben verfügbar waren – folgende Kriterien: Innovative Projekte, Produktion und Lieferung von Strom aus erneuerbaren Energien, Energiedienstleistungen, Förderprogramme.

¹¹ Die Angaben zum Absatz und den Kriterien Stromkennzeichnung, ökologische Wasserkraft, Ökostromabsatz stammen aus dem Jahre 2012, die Angaben zu den übrigen Kriterien basierend grösstenteils auf Angaben aus dem Jahre 2013.

GLOSSAR

Basis-Stromprodukt	Default-Stromprodukt, das die HaushaltskundInnen erhalten, wenn sie nicht explizit ein anderes Produkt wählen
BFE	Bundesamt für Energie
EBM	Elektra Birseck, Münchenstein
EWA	Elektrizitätswerk Altdorf
ewb	Energie Wasser Bern
EWO	Elektrizitätswerk Obwalden
ewz	Elektrizitätswerk der Stadt Zürich
Grosse Stromlieferanten	Stromlieferanten mit einem Absatz an EndkundInnen > 1'000 GWh/a
GWh	Gigawattstunden (1 GWh = 1 Mio. kWh)
IWB	Industrielle Werke Basel
Kleine Stromlieferanten	Stromlieferanten mit einem Absatz an EndkundInnen < 1'000 GWh/a
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
kWh	Kilowattstunde
Neue erneuerbare Energien	Sammelbegriff für Energiequellen, die ohne Rohstoffquellen auskommen und nach menschlichem Zeitmassstab gerechnet unbegrenzt zur Verfügung stehen, ohne Wasserkraft. Darunter fallen Sonnenenergie, Umweltwärme, Biomasse, Windenergie, erneuerbaren Anteile aus Abfall sowie der Energie aus Abwasserreinigungsanlagen
PV	Photovoltaik
SKZ	Stromkennzeichnung
TWh	Terrawattstunden (1 TWh = 1 Mrd. kWh)
UMS	Umweltmanagementsystem
VSE	Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen